Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zł, monatl. 4,80 zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zł, monatl. 5,39 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 195. Bromberg, Sonnabend den 27. August 1932. 56. Jahrg.

Die Warschauer Agrar-Konferenz

in deutscher Beleuchtung.

Zur Konferenz der acht osteuropäischen Agrarstaaten in Warschau wird der „Königsberger Hartungschen Zeitung" von ihrem dortigen Korrespondenten geschrieben.

Die Konferenz **der acht kleineren und mittleren osteuropäischen Agrarstaaten, die heute in Warschau zusammentritt,** steht stark unter dem Eindruck der Rückwirkungen der Ottawa-Konferenz auf die osteuropäische Agrarausfuhr. Insbesondere für Polen und die baltischen Staaten bedeuten die Beschlüsse von Ottawa das Ende der Hoffnung auf einen neuen ständig wachsenden Markt für diejenigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse, die sie in den letzten Jahren nach Deutschland und in den übrigen mitteleuropäischen Ländern nicht mehr absetzen konnten. Die heute beginnende Warschauer Achtländerkonferenz wird daher, nach dem Wunsch Polens, das diesmal den Vorsitz führt,

eine sehr energische Demonstration an die westeuropäischen Industrieländer werden.

„Zwei Programme zur Rettung aus der Krise werden bisher nebeneinander und durcheinander angewandt", so erklärt in einem Leitartikel des offiziösen Regierungsblatts **„Gazeta Polska"** der frühere polnische Finanzminister Matuszewski. **„Von englischer Seite wurde empfohlen, möglichst zu den hohen Preisen von 1928 zurückzukommen, von deutscher Seite dagegen regt man zur Anpassung der Produktionskosten an die niedrigen Preise von heute an. Polen ist bisher den zweiten Weg gegangen.** Es muß aber dafür gesorgt werden, daß die Agrarländer Osteuropas einheitlich ihren Weg zwischen diesen beiden einander widersprechenden Methoden der Marktsanierung wählen. Die Aussicht, durch Kartellierung der Agrarpreise den syndizierten Industriepreisen die Spitze zu bieten, ist, wie die letzten Jahre gezeigt haben, außerordentlich gering. **Aber eine andere Waffe bleibt den Agrarländern. Sie alle sind zugleich auch Schuldnerländer. Sie müssen jetzt erklären:**

Wenn sie auf den Märkten der Gläubigerstaaten nicht bevorzugte Bedingungen für den Absatz ihre Produkte erhalten, so können sie auch ihre Schulden nicht mehr in der bisherigen Weise zahlen.

Es muß schon eine entsprechende Verständigung zwischen den Gläubigern und den Schuldnern erfolgen." —

Diese **Angriffsfanfare des offiziösen** Warschauer Regierungsblattes dürfte in den Beratungen der Konferenz selbst nur gedämpft wiederklingen, zumal die Tagung nur den Charakter einer Sachverständigenkonferenz trägt, deren Beschlüsse dann den beteiligten Regierungen vorgelegt werden sollen. **Doch zeigt dieser Vorstoß nicht** nur die prekäre Lage, in der sich Polen und ebenso auch einige osteuropäische Agrarstaaten befinden, er zeigt auch den Willen, auf die bisher hinhaltende Behandlung der osteuropäischen Nöte seitens der westeuropäischen Verbündeten und Gönner entschiedener als bisher zu antworten.

Bezeichnend ist es, daß mehrere der an der Konferenz beteiligten Länder **nicht Vertreter ihrer Landwirtschaftsministerien, sondern Delegierte ihrer Notenbanken und ihrer Finanzverwaltungen nach Warschau entsandt** haben. Das deutet darauf hin, daß man auch in anderen Hauptstädten an eine

Änderung der bisherigen Schuldentilgungspolitik

denkt, oder diesen Gedanken doch wenigstens als handelspolitisches Druckmittel verwenden will. Vertreten sind heute in Warschau die Staaten Bulgarien, Jugoslawien, Rumänien, Polen, die Tschechoslowakei, Ungarn, Estland und Lettland. Es fehlt das auf der ersten Agrarkonferenz noch durch einen Beobachter vertretene Finnland, das ebenso wie Litauen wegen seines politischen Gegensatzes zu Polen ferngeblieben ist.

Die größte Zurückhaltung in der Wahl scharfer Mittel dürfte die Tschechoslowakei empfehlen, die wegen ihres stark industriellen Wirtschaftscharakters keine einseitige Agrarpolitik treiben kann.

Deutschland an erster Stelle.

Die bisherige Gesamtwertung im Europaflug.

Dadurch, daß der gestrige Donnerstag im Internationalen Europaflug ein Ruhetag war, konnte für die einzelnen Piloten die Durchschnittsgeschwindigkeit auf den beiden bisher zurückgelegten Großetappen berechnet werden. Im günstigsten Falle können im Streckenflug 180 Punkte gewonnen werden. Wolf Hirth hat diese volle Punktzahl erreicht, der Schweizer Fretz 177, Morzik 174, der Pole Zwirko 166 und der Pole Karpinski 126. Durch diese große Leistung im Streckenflug konnte sich Poß daher mit 413 Punkten, die technische Prüfung mit einberechnet, an die erste Stelle setzen, Zwirko mit 411 an die zweite, Hirth mit 410 an die dritte, der Schweizer Fretz mit 408 an die vierte und Morzik mit 398 an die fünfte Stelle.

Das Ergebnis der technischen Prüfung lag, als die Flieger Berlin verließen, folgendermaßen: Zwirko 245, Karpinski 238, Poß 234, Fretz 231 und Hirth 230 Punkte. Wenn die deutschen Flieger auf der letzten Etappe weiter so durchhalten und gleiche Erfolge erringen, wird Deutschland zum dritten Male den Wanderpokal und damit endgültig gewinnen können.

*

Die Funkstunde wird Freitag abend von 7.40 bis 7.55 Uhr im Programm der aktuellen Abteilung vom Eintreffen der Europaflieger einen Hörbericht geben.

*

In Paris.

Der gestrige Donnerstag in Paris wurde von den meisten Fliegern zur gründlichen Überholung ihrer Maschinen benutzt. Um 3 Uhr nachmittags erschien auf dem Flugplatz der französische Flugminister Painlevé zu einem offiziellen Besuch. In Anwesenheit des Ministers fand dann im französischen Aero-Klub zu Ehren der Europa-Flieger ein Bankett statt.

Freitag morgen begann der Start der Flugzeuge zum weiteren Europa-Rundflug. Die Flugzeuge starteten in drei Gruppen. Der ersten Gruppe gehören an Stein, Zwirko, Seidemann, Klebs, Bellmotte und Hirth, der zweiten Gruppe Karpinski, Pasewaldt, Osterkamp, Nicolle, Marienfeld, Lusser, Duroyon, Gedgowd, Poß, Junck, Anderle und Morzik, der dritten Gruppe von Massenbach, Kuno, Arnoux, Fretz, Detre, Kala und Bajan.

Seidemann und Zwirko in Rotterdma.

Paris, 26. August. (Eigene Drahtmeldung.) Um 7.30 Uhr hatten alle Flieger Deville passiert und kurz nach 9 Uhr waren Seidemann und der Pole Zwirko in Rotterdam eingetroffen.

Wann kommt der Wendepunkt?

Frankreich und seine Nachbarn.

Der italienische Senator Cippico beschäftigt sich im „Popolo d'Italia" mit den Sicherheitsforderungen Frankreichs. Nach einem Überblick über das deutsche Heer, das aus 100 000 starken ausgebildeten und eisern disziplinierten Männern bestehe, schreibt der Senator, daß die winzige, im Versailler Vertrag Deutschland gestattete, aber bei weitem noch nicht durchgerüstete deutsche Flotte nicht einmal einen französischen Angriff in der Ostsee abwehren könnte. Nicht also das Heer und die Flotte Deutschlands seien das Gefahrenmoment, auch nicht Hitler, wohl aber das gesamte deutsche Volk, das, nachdem es endlich ein Prinzip nationaler Ordnung wiedergefunden habe, einstimmig auf den ständigen und monotonen **Ruf Frankreichs nach Sicherheit mit demselben Ruf** antworte. Frankreich und seine Anhänger hätten praktisch bis gestern die Abrüstungskonferenz zum Scheitern gebracht.

Da Frankreich auf die Abrüstungsforderung ständig negativ und mit der Forderung der eigenen Sicherheit antworte, verlange das deutsche Volk jetzt das Recht, selber seine Sicherheit zu garantieren. Nach einem Hinweis auf die Äußerungen des Generals von Schleicher über dieses Thema fährt Senator Cippico fort: **„Was wird nunmehr geschehen? Wird Frankreich endlich begreifen, daß seine Sicherheit die Unsicherheit der anderen bedeutet, aller anderen, besonders seiner Nachbarn? Wird Frankreich begreifen, daß das Haupthindernis für den wahren Frieden der Welt in seiner Furcht und seinem Willen, über den anderen zu stehen, liegt, hauptsächlich über seinen Nachbarn? Wann wird Frankreich von der Notwendigkeit überzeugt sein, Italien, England und das erneuerte Deutschland als Gleiche anzusehen in den Rechten auf Sicherheit, auf Leben und bürgerliche Entwicklung. Dann wird die Geschichte den ersehnten Wendepunkt erreicht haben."**

General Sanjurjo zum Tode verurteilt

Madrid, 26. August. Der Oberste Gerichtshof, vor dem am Mittwoch der erste große Staatsprozeß seit dem Bestehen der Republik begann, hatte über das Haupt der Militärrevolte von Sevilla, General Sanjurjo, sowie drei Mitangeklagte, unter ihnen sein Sohn, Justo Sanjurjo, das Urteil zu fällen. In der Verhandlung erklärte General Sanjurjo, er habe die Regierung, nicht aber das republikanische Regime stürzen wollen, da er festgestellt habe, daß das Land mit der Politik der jetzigen Regierung nicht zufrieden sei. In die Bewegung in Madrid sei er nicht eingeweiht gewesen. Diese beiden Aufstände seien vollkommen von einander getrennt erfolgt. Er allein halte sich für verantwortlich, die drei Mitangeklagten hätten lediglich als seine Untergebenen seine Befehle ausgeführt.

Der Staatsanwalt forderte den Kopf des Generals Sanjurjo. Dieser habe sich zweifellos große Verdienste um Spanien erworben. Er sei oft der Tapferste der Tapferen gewesen. Daß er aber an die Spitze der Verschwörung getreten sei, beweise, daß er das Vertrauen mißbraucht habe, das die Republik in ihn setzte. Verrat müsse mit dem Tode bestraft werden, milderne Umstände könnten nicht in Frage kommen.

Das Urteil.

Das Gericht erkannte gegen General Sanjurjo auf Todesstrafe, General Garcia de la Herrane wurde zu lebenslänglichem Gefängnis und Oberstleutnant Infantes zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt. Hauptmann Sanjurjo, der Sohn des Generals, wurde freigesprochen. Der General nahm das Urteil des Gerichts mit vollkommener Ruhe auf. Er empfing später im Gefängnis seine Gattin, die ihn mit ihrem zweijährigen Söhnchen besucht hatte.

Präsident Zamora hat die Verordnung unterzeichnet, durch die Hauptmann Sanjurjo aus dem Heere ausgestoßen wird. Heute tritt der Ministerrat zusammen, der sich darüber schlüssig werden soll, ob General Sanjurjo begnadigt, oder das Todesurteil an ihm vollstreckt werden soll.

Der Bürgerkrieg in Brasilien.

„United Preß" meldet aus Washington:

Am Dienstag fand im Bezirk von Cunha eine große Schlacht zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen der Staaten Sao Paulo und Rio Grande do Sul statt. Wie die telegraphischen Berichte behaupten, **war dies die größte Schlacht in der Geschichte der südamerikanischen Staaten.** Die von General Lima geführten Regierungstruppen, bestehend aus Infanterie, Kavallerie, Tanks und Kampfflugzeugen, in der Gesamtstärke von 10 000 Mann griffen die Stellungen der Aufständischen an einer 8 Kilometer langen Front an. Die Armee der Staaten Sao Paulo und Rio Grande do Sul war etwas schwächer, sie zählte nicht viel über 9000 Mann. Sie wurde von dem deutschen General Berthold Klinger befehligt. Nach einer blutigen mehrstündigen Schlacht, **in der die Regierungstruppen mehrmals zum Bajonettangriff übergingen, gelang es den Aufständischen, den Angriff zurückzuschlagen und die Regierungstruppen hinter den Fluß Sao Luiz zurückzudrängen.** Die Regierungstruppen haben zahlreiche Gefangene gemacht, darunter den Sohn des früheren brasilianischen Präsidenten, Washington Luiz.

*

Sao Paulo will als kriegführende Macht anerkannt werden.

Havas übernimmt eine Meldung der Zeitung „Estado" in Sao Paulo, wonach angeblich der italienische Botschafter in Rio de Janeiro dem brasilianischen Außenministerium mitgeteilt habe, Italien werde, falls der gegenwärtige Zustand anhalte, gezwungen sein, die von der Regierung von Sao Paulo angesuchte Entscheidung über ihre Anerkennung als kriegführende Macht zu treffen. Weiter meldet Havas, daß der brasilianische Generalstabschef Tasso Fragoso zurückgetreten und durch General Reyes ersetzt worden sei.

*

Die Aufständischen lehnen Friedensvorschläge ab.

Rio de Janeiro, 26. August. (Eigene Drahtmeldung.) **Die Aufständischen von Sao Paulo haben die Friedensvorschläge der Brasilianischen Regierung abgelehnt. Die Regierung will jedoch neue Friedensvorschläge machen, um den Bruderkrieg zu beenden.**

Der Vormarsch der Flamen.

Zu der imposanten flämischen Kundgebung am Yser-Kreuz von Dixmuiden, über die wir bereits unsere Leser unterrichtet haben, wird dem „Berl. Tageblatt" von seinem Korrespondenten in Brüssel noch geschrieben:

Die Wallfahrt der Flamen nach Dixmuiden hat auf die belgische Öffentlichkeit einen starken Eindruck gemacht, und sie hat auch, wie die Erklärungen des Ministers Carton zeigten, den einwandfreien Nachweis für die Machtposition erbracht, welche die Flamen jetzt in Belgien errungen haben. Besonders charakteristisch dafür ist

die Überführung der sieben flämischen Frontkämpfer in die Krypta des Yser-Kreuzes,

eine Zeremonie, welche die Brüsseler Regierung „erlauben" mußte, obgleich sie einen offenkundig antibelgischen Charakter haben sollte.

Man muß wissen, daß diese Toten während des Krieges Mitglieder der flämisch-nationalistischen Frontpartei waren. Einige von ihnen sind gefallen, als sie zu den deutschen Linien überlaufen wollten, um den „Rat von Flandern" im besetzten Belgien aufzusuchen. Mit einer Kugel im Rücken wurden sie wiedergefunden. Es ist gleichgültig, ob diese Kugeln, wie die Flamen behaupten, aus belgischen Gewehrläufen stammten. Wichtig ist nur, daß alle 120 000 Flamen, die in Dixmuiden versammelt waren, die sieben Toten

als Märtyrer der flämischen Sache

ehrten, und daß die Regierung diese Ehrung gutheißen mußte.

Bis zum Sonnabend nachmittag wurden noch Versuche unternommen, die Kundgebung zu verhindern. Der Bürgermeister von Caeskerke, in dessen Territorium die Leichen ursprünglich begraben waren, hatte um diese Zeit noch immer nicht die Erlaubnis für die Überführung erteilt. (Juristisch lag der Beschluß bei ihm, da die Kommunalverwaltung in Belgien autonom ist.) Aber schon waren die Toten in der Kirche aufgebahrt. Niemand hatte die Absicht, sich um den Bürgermeister zu kümmern, wenn er etwa bei seinem Verbot verharren sollte. Der Bürgermeister aber verharrte nicht. So war alles, was sich vollzog, legal.

Und es vollzog sich eine antibelgische Kundgebung, wie sie in Flandern noch nicht erlebt worden ist. Dem Leichenzug voran wurde als sichtbares Zeichen Großniederlands

Die Fahne von Oranien

getragen. Während des Zuges sprach Professor Daels von der Universität Gent gegen den Spruch, der auf allen belgischen Soldatengräbern zu lesen steht: Mort pour la patrie — Gefallen für das (belgische) Vaterland — und verherrlichte den Grabsteinspruch der Flamen:

Alles voor Vlaandern en Vlaandern voor Kristus.

Der belgische Spruch sei der flämischen Märtyrer unwürdig, und es sei an der Zeit, daß die Leichen übergeführt würden. Schließlich, in dem Augenblick, als die Masse der 120 000 Menschen Flandern die Treue schwur, wurden die Toten in die Krypta gelegt, an der zu lesen steht: „Hier liegen ihre Leichen als Saat in der Erde. Hoffe auf die Ernte, o Flandern." Mit der Ernte ist unmißverständlich die Befreiung Flanderns gemeint.

Es ist unzweifelhaft, daß all diese Ereignisse, als

Sieg der Flamen gegen Brüssel,

eine weitere Stärkung der Flamenbewegung zur Folge haben werden. Über die Bedeutung dieses flämischen Sieges kann sich nur der ein Bild machen, der mit den Anfängen des Kampfes vertraut ist. Angefangen hat die Heldenehrung, die wohl einen antibelgischen, aber auch einen entschiedenen pazifistischen Charakter hat, wie immer in solchen Fällen mit einem „energischen Eingreifen der Regierung". Als während des Krieges die ersten flämischen Grabsteine mit der Inschrift „Alles für Flandern und Flandern für Christus" gesetzt wurden, mußten sie auf Befehl der militärischen Obrigkeit zerstört werden. Heute stehen die zertrümmerten Steinkreuze in der Krypta des Yser-Kreuzes.

Die gewaltigen Fortschritte, welche die Bewegung bis heute gemacht hat, scheinen vorläufig der These des flämischen Minimalisten van Cauvelaert recht zu geben, der grundsätzlich zu Belgien hält, weil Flandern nach seiner Meinung innerhalb des Landes zur Führung berufen ist. Es spricht nämlich keineswegs für die agitatorisch sonst sehr aktiven Revolutionäre in Flandern, daß sie den Streik der wallonischen Bergarbeiter, der einige Tage den Staat ernstlich in Gefahr brachte, für ihre Zwecke nicht auszunutzen vermochten. Einige flämische Führer versichern jetzt, in Zukunft würde eine solche Gelegenheit nicht wieder verpaßt werden. Da die

Stimmung der Bevölkerung tatsächlich revolutionären Charakter

hat, ist eine solche Versicherung immerhin nicht leicht zu nehmen, wenn man auch gut tun wird, einstweilen abzuwarten.

*

Das Problem Eupen-Malmedy.

Bekanntlich ist auch von belgischer Seite gelegentlich von der Möglichkeit einer Rückgabe der in Versailles an Belgien abgetretenen rheinischen Kreise Eupen und Malmedy an Deutschland gesprochen worden, obwohl die Regierungskreise sich dieser Möglichkeit offiziell stets widersetzt haben. Jetzt wird bekannt, daß zur Zeit des ersten Kabinetts Jaspar im Jahre 1926 mit Dr. Schacht bereits über die Rückgabe des Gebietes gegen einen Betrag von 300 Millionen Goldfranken verhandelt worden ist. Nach der „Elsaß Lothringer Zeitung" führte der bekannte belgische Finanzmann Delacroix die Verhandlungen im Auftrage der belgischen Regierung. Diese sollen zuguterletzt wegen französischer Widerstände gescheitert sein.

*

Bretonische Autonomisten.

In Rennes hatten Antimilitaristen und Autonomisten am Sonnabend morgen in den verschiedenen Stadtteilen Plakate angebracht, die zum Teil eine deutliche Wiedergabe von militärischen Geheimdokumenten darstellten, die vor einiger Zeit aus dem Arsenal entwendet worden waren und zum anderen Teil eine Drohung an die Französische Regierung enthielten, daß die Autonomisten das „Verbrüderungsdenkmal", falls es wieder errichtet werden sollte, von neuem sprengen würden. Die Polizei hatte diese Plakate schon in den frühen Morgenstunden entfernen lassen.

Alle diese Tatsachen gäben die Möglichkeit, das Wiederaufnahmeverfahren zu betreiben, weil tatsächlich inzwischen Beweismittel beigebracht seien, die es notwendig erscheinen ließen, die Sache im ordentlichen Gerichtsverfahren nachzuprüfen.

*

Eine polnische Phantasie.

Der Berliner Korrespondent der „Gazeta Polska", des führenden Regierungsorgans, will aus den Folgen, die eine Vollziehung des Urteils in Beuthen nach sich ziehen könnten, der Regierung von Papen—Schleicher folgende Absichten unterschieben:

„Hitler den Fehdehandschuh zuwerfen, würde die Notwendigkeit nach sich ziehen, die reguläre Armee zu verstärken, oder nolens volens der Reichswehr die nicht regulären militärischen Formationen einzuverleiben. Die plötzliche notwendige Staatsräson kann dies ohne vorhergehende diplomatische Verhandlungen erfordern, da hierzu angesichts des drohenden Bürgerkrieges und der revolutionären Unruhen nicht mehr genügend Zeit wäre. Eine Liquidierung der Hitler-Gefahr — die dahin mit Sorgfalt gezüchtet würde den ersehnten Wunsch der Nachkriegszeit verewigen, nämlich eine reguläre Armee wieder erstehen zu lassen. Dieses Objekt ist es wert, mit fünf Köpfen erkauft zu werden."

Zu derart wahnsinnigen Phantastereien weiß ein kluger Mann zu schweigen!

Die neue Thüringische Regierung.

Weimar, 26. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der Landtag von Thüringen wählte am Freitag vormittag folgende Regierung: Innenminister — Gauleiter Sauckel (Nationalsozialist), Volksbildungsminister — Lehrer Wächtler (Nationalsozialist), Landwirtschafts- und Wirtschaftsminister Bürgermeister Marschler (Nationalsozialist).

Als Staatsräte wurden dem Kabinett beigegeben: Landgerichtsrat Dr. Weber (Nationalsozialist), der zugleich ehrenamtlich das Justizministerium übernimmt, Amtsgerichtsrat Dr. Meister-Ebeleben (Nationalsozialist), sowie vom Landbund Hauptgeschäftsführer Mackeldey.

Die Wahl erfolgte mit 34 Stimmen der Nationalsozialisten des Landbundes und der Deutschnationalen gegen 16 Stimmen der Sozialdemokraten bei Stimmenthaltung des Vertreters der Deutschen Volkspartei. Die Kommunisten waren aus der Sitzung ausgeschlossen.

Pläne der Reichsregierung.

Berlin, 26. August. (PAT.) Die öffentliche Meinung steht auch weiterhin unter dem Eindruck der widersprechendsten Versionen über die Pläne der Reichsregierung gegenüber dem Reichstage. In politischen Kreisen erwartet man mit großer Spannung die programmatische Erklärung, die Reichskanzler von Papen am 28. d. M. auf der Tagung der westfälischen Verbände in Münster abgeben wird. Der Reichskanzler wird nach diesen Versionen in seiner Ansprache das Wirtschaftsprogramm präzisieren, mit dem die Reichsregierung am 5. September vor den Reichstag zu treten beabsichtigt.

Die Informationen über Koalitions-Verhandlungen zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten, sowie die Gerüchte von neuen Versuchen, Hitler in das Präsidial-Kabinett aufzunehmen, werden mit großer Skepsis aufgenommen. Es gilt als sicher, daß die Regierung den Reichstag auflösen wird, noch bevor es zu der Abstimmung über den Mißtrauensantrag kommt. Dies werde dann erfolgen, wenn die Reichstagsmehrheit die Aufhebung der letzten Verordnungen fordern wird.

Die Presse beschäftigt sich eingehend mit den Möglichkeiten der weiteren Entwicklung der Lage im Falle der Auflösung des Parlaments. Nach Ansicht gewisser Blätter werde die Regierung Neuwahlen ausschreiben, zuvor aber eine grundsätzliche radikale Änderung der Wahlordnung durchführen. Diese Gerüchte haben der demokratischen und der Zentrumspresse Anlaß zu einer gewissen Beunruhigung gegeben.

*

München, 26. August. (Eigene Drahtmeldung.) In einem aus Berlin datierten Artikel beschäftigt sich heute der **„Völkische Beobachter"** mit den angeblichen Plänen der Reichsregierung. Er schreibt u. a.:

„Trotz aller Dementis scheint die Reichsregierung sich endgültig zu einer Auflösung des Reichstages noch vor den entscheidenden Abstimmungen entschlossen zu haben. Wir können der Reichsregierung schon heute versichern, daß diese Spekulation ein Fehlschlag ist und überhaupt nur von Leuten gefaßt werden kann, die weder die NSDAP noch die im deutschen Volke durch den Nationalsozialismus zur Höhe gebrachten seelischen Umstellungen auch nur andeutungsweise erfaßt haben. Sollten diese Drohungen der Regierung aber nicht den gewünschten Erfolg zeitigen, so scheint die Reichsregierung auch mit dem Gedanken zu spielen, einer Reichstagsauflösung keine Neuwahlen folgen zu lassen."

Hierzu bemerkt der „Völkische Beobachter" weiter: „Wir können die Regierung heute schon versichern, daß sie sich auch mit dieser Hoffnung genau solchen Täuschungen hingibt wie mit der Hoffnung der Reichstagsauflösung. Die einzige Klärung der Lage bleibt noch immer dieselbe: Übergabe der Staatsgewalt an Adolf Hitler. Je eher sie vollzogen wird, desto besser für Deutschland, je länger sie verzögert wird, desto schlechter für das deutsche Volk.

*

Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten.

Berlin, 26. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" meldet, daß sich Reichskanzler von Papen nach Neudeck begeben hat, um dem Reichspräsidenten von Hindenburg Bericht über die parlamentarische Lage zu erstatten. Im Zusammenhange damit ist das Gerücht aufgetaucht, daß der Kanzler vom Reichspräsidenten die Vollmacht zur Auflösung des Reichstages erhalten werde.

*

Abschließende Beratung des Reichskabinetts über das Wirtschaftsprogramm.

Berlin, 26. August. (Eigene Drahtmeldung.) Das Reichskabinett trat heute vormittag 11.30 Uhr zu seiner abschließenden Beratung über das große Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung zusammen. Es ist damit zu rechnen, daß sie sehr lange dauern und morgen noch fortgesetzt werden müssen.

Wer wird Reichstagspräsident?

Voraussichtlich der Nationalsozialist Franz Stöhr.

Wie aus Berlin gemeldet wird, soll von der Nationalsozialistischen Reichstagsfraktion als Präsident des neuen Reichstages der Abgeordnete der NSDAP. Franz Stöhr vorgeschlagen werden. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß der Vorschlag der Nationalsozialisten, als der mit 230 Abgeordneten bei weitem stärksten Fraktion, angenommen werden wird.

Franz Stöhr ist am 19. November 1879 geboren, war lange Zeit im Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband tätig und hatte im bisherigen Reichstag einige Monate lang das Amt des ersten Vizepräsidenten des Reichstages inne.

Am kommenden Montag wird Adolf Hitler um 5 Uhr nachmittags die Verpflichtung der neuen Mitglieder der Nationalsozialistischen Reichstagsfraktion im Hotel „Kaiserhof" vornehmen.

*

Die Bestrebungen, aus den restlichen Abgeordneten der Mittelparteien eine sogenannte „Fraktion der Mitte" zu bilden, können als endgültig gescheitert angesehen werden. Die 4 Staatsparteiler werden versuchen, als „Gäste" beim Zentrum unterzukommen. Die 7 Volksparteiler haben noch keinen Entschluß fassen können, während die beiden Abgeordneten der Wirtschaftspartei entschlossen sind, bei der Bayerischen Volkspartei als „Gäste" unterzukommen. Die 4 Christlich-sozialen wollen allein bleiben.

*

50 kommunistische Demonstrationsanträge.

Berlin, 26. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Kommunistische Fraktion hat im Reichstage etwa 50 Demonstrationsanträge eingebracht, u. a. einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung von Papen, sowie die Minister Freiherr von Gayl und von Schleicher, ferner einen Antrag auf Aufhebung sämtlicher von der Regierung von Papen erlassenen Verordnungen und schließlich einen Antrag auf Erlaß einer Amnestie für die politischen Gefangenen.

Beuthen.

Luetgebrune lehnt den Gnadenweg ab.

Wiederaufnahmeverfahren auf Grund neuer Tatsachen?

Der „Völkische Beobachter" veröffentlicht eine Unterredung seines Breslauer Vertreters mit Justizrat Dr. Luetgebrune, dem Verteidiger der von dem Beuthener Sondergericht verurteilten Nationalsozialisten. Dr. Luetgebrune erklärte u. a., der Gnadenweg komme im Falle Beuthen nicht in Frage. Im gegebenen Falle handele es sich um einen Justizskandal, so daß er es ablehnen müsse, den Gnadenweg zu beschreiten.

Es sei ihm im übrigen gelungen, überraschende neue Tatsachen festzustellen. Der getötete Pietrzuch habe am Abend des 9. August zwischen 10 und 11 Uhr mit 12 Kommunisten einen SA.-Mann, namens Sowka, mit Schlagringen und anderen Waffen überfallen. Ein Begleiter dieses überfallenen SA.-Mannes sei dann zu dem Gastwirt Lachmann, bei dem das SA.-Kommando lag, gekommen und habe um Hilfe gebeten. Durch diese Tatsachen **erfahre der Sachverhalt eine völlig neue Beleuchtung.**

Republik Polen.

Rintelen bleibt noch in Warschau.

Einer Meldung der polnischen Presse zufolge sollte der Deutsche Geschäftsträger in Warschau, Herr von Rintelen, am Montag Warschau verlassen und sein neues Amt im Berliner Außenministerium antreten. Da jedoch sein Nachfolger auf dem Warschauer Posten, Legationsrat Dr. Schliep, erkrankt und der Deutsche Gesandte von Moltke zur Eröffnung der Messe nach Königsberg gereist ist, bleibt Herr von Rintelen noch bis zum 7. September in Warschau.

Taufe von vier Motorbooten der polnischen Grenzwache.

Warschau, 25. August. (PAT.) Wie die hiesige Presse meldet, findet am nächsten Sonntag in Gdingen die feierliche Taufe von vier Motorbooten der Grenzwache statt. Die Boote erhalten die Namen: Batory, Slazak, Mazur und Kujawiak. Zu der Feier sollen u. a. Frau Marschall Pilsudski, Ministerpräsident Prystor mit Gattin und der Finanzminister Jan Pilsudski in Gdingen eintreffen.

Zwei Todesurteile des Standgerichts.

Der „Robotnik" meldet aus Krzemieniec, daß dort am Dienstag zwei Personen, die unter der Anklage der Spionage standen, vom Stangericht zum Tode durch den Strang verurteilt wurden. Da der Präsident der Republik von seinem Begnadigungsrecht nicht Gebrauch gemacht hatte, wurde das Urteil gestern vollstreckt.

Vor demselben Standgericht sollen in den nächsten Tagen weitere Verhandlungen wegen Spionage stattfinden. Auf der Anklagebank werden neun Personen Platz nehmen.

Deutsches Reich.

Der Stand der Arbeitslosigkeit.

Von den am 15. August erfaßten rund 5 383 000 Arbeitslosen wurden rund 714 000 in der Arbeitslosenversicherung, rund 1 322 000 in der Krisenfürsorge, in beiden Unterstützungseinrichtungen zusammen mithin rund 2 036 000 unterstützt. Damit ging die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um rund 44 000, in der Krisenfürsorge um rund 32 000, zusammen also um rund 76 000 zurück. Die Aufgliederung der verbleibenden rund 3 347 000 Arbeitslosen ist nicht möglich, da insbesondere die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen für Mitte des Monats auch schätzungsweise nicht angegeben werden kann.

Lic. Mumm †.

Der frühere Reichstagsabgeordnete Lic. Mumm, der Schwiegersohn und politische Nachfolger Adolf Stöckers, ist am Donnerstag, dem 25. d. Mts., im 60. Lebensjahre in Düsseldorf gestorben. Er war aus der evangelisch-sozialen Bewegung hervorgegangen und schon vor dem Kriege als christlich-sozialer Abgeordneter in den Reichstag gekommen. Später, nach der Revolution, ging er zu den Deutschnationalen über; bei der Abspaltung des christlich-sozialen und neukonservativen Flügels Ende 1929 löste er sich aber wieder von ihnen und ging mit seinen Gesinnungsgenossen zum Christlich-Sozialen Volksdienst, dessen Vorstand er zum Schluß angehörte. In früheren Jahren war er als Wortführer der kirchlichen Sittlichkeitsbewegung hervorgetreten.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 26. August 1932.

Krakau — 2,70, Zawichost + 0,94, Warschau + 0,95, Plock + 0,95, Thorn + 1,00, Fordon + 1,00, Culm + 0,82, Graudenz + 1,01, Kurzebrak + 1,25, Piekel + 0,45, Dirschau + 0,42, Einlage + 2,30, Schiewenhorst + 2,52.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26 August.

Warm und heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet bei weiterer Erwärmung heiteres Wetter an.

Unterleibs-Typhus in Bromberg.

In Bromberg wurden, wie uns mitgeteilt wird, acht Fälle von Erkrankungen an Unterleibs-Typhus festgestellt. In allen 8 Fällen handelt es sich um Jugendliche, die von Ferienreisen heimkehrten und die Krankheit auf diese Weise nach Bromberg einschleppten. Man hat die Erkrankten in den Isolierungsräumen des Diakonissen-Krankenhauses untergebracht. Die zuständigen Behörden haben außerdem die nötigen Maßnahmen getroffen, um einer Ausbreitung der gefährlichen Krankheit vorzubeugen. So hat man vor allen Dingen die Baracken hinter der Kriegsschule einer gründlichen Desinfektion unterzogen.

Außerdem wendet sich die Gesundheits-Abteilung des Magistrats an die Bevölkerung mit der dringenden Bitte, die Vorschriften der Hygiene genau zu beachten. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß nur reifes Obst zu essen ist, das man zudem vorher gut gesäubert hat. Auch ist unerläßlich, vor dem Genuß des Obstes die Hände zu waschen, besondere Aufmerksamkeit ist schließlich auf die Fliegen zu richten, die vor allen Dingen als Bazillenträger zu betrachten sind und deshalb vernichtet werden müssen. Im Falle der Erkrankung ist es unerläßlich, daß der Stadtarzt, Burgstraße (Grozdka) 25, von dem Fall in Kenntnis gesetzt wird, ferner, daß die sanitären Vorschriften beachtet werden. So ist der Kranke vor allen Dingen zu isolieren, die Toiletten sind einer Disinfektion zu unterziehen usw. Bei Beachtung dieser Vorschriften ist eine Ausbreitung der Krankheit nicht zu warten.

Das Ende der silbernen Zwei-Złoty-Münzen.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" meldet aus Warschau, daß das Finanzministerium den Finanzkassen und der Bank Polski die Weisung erteilt habe, die silberren Zwei-Złoty-Stücke aus dem Verkehr zu ziehen. Die Zwei-Złoty-Münzen, die bei den Finanzkassen und der Bank von Polen eingezahlt werden, sollen nicht mehr zur Ausgabe gelangen.

Warum diese Bemühungen? Die silbernen Zwei-Złoty-Münzen waren handliche und praktische Geldstücke.

Die lieben Nächsten.

Wie wenig sich die lieben Mitmenschen untereinander vertragen, zeigen die vielen Fälle von Körperverletzungen, die vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts fast täglich zur Verhandlung gelangen. Nicht nur Einzelpersonen, sondern ganze Familien nehmen manchmal auf der Anklagebank Platz. Alle Mühe des Gerichts, die klagenden Parteien vor der Gerichtsverhandlung untereinander zu versöhnen, ist erfolglos. Von einem Vergleich wollen in den meisten Fällen weder Angeklagte noch Privatkläger etwas wissen. Im Gegenteil, sie messen sich während der ganzen Verhandlung mit feindseligen Blicken. Manchmal fehlt es auch nicht an heiteren Momenten, wenn z. B. eine Angeklagte dem Vorsitzenden ernsthaft und glaubwürdig versichert, daß sie sich ein zweites Mal nicht scheuen würde, dem Privatkläger, der sie beleidigt hatte, wieder mit dem Holzpantoffel auf den Kopf zu schlagen. Sehr oft geschieht es, daß der Angeklagte seinen Platz mit dem des Privatklägers wechselt.

So hatten sich z. B. in der letzten Gerichtsverhandlung zwei Arbeiter, der 32jährige Josef Gawronski und der 35jährige Michał Wąs aus Nakel dafür zu verantworten, daß sie gemeinsam ihren Schwager, den 39jährigen Arbeiter Ignacy Grochowski blutig geschlagen hatten. Bei Grochowski, der als Privatkläger auftrat, war ein Feuer ausgebrochen. Kurz darauf verbreitete er das Gerücht, daß sein Schwager W. ihm während des Brandes ein versilbertes, großes Kruzifix gestohlen habe. W. stellte hierauf seinen Schwager zur Rede, wobei es zwischen den beiden, zu denen sich noch der dritte Schwager hinzugesellte, zu einer wüsten Schlägerei kam. Als Waffe in diesem Kampfe zwischen den „liebevollen" Verwandten, bei dem alle drei blutige Köpfe davontrugen, wurde fleißig das Kruzifix benutzt. Die Verhandlung vor Gericht ergab, daß nicht die beiden Angeklagten, sondern der Privatkläger die ganze Schlägerei angefangen hatte, und so mußte er dann selbst auf der Anklagebank Platz nehmen. Das Gericht fällte schließlich für alle drei einen Freispruch.

Eine Familie namens Gawlik, bestehend aus acht Personen, hatte sich gleichfalls wegen Körperverletzung zu verantworten. Alle acht Angeklagten sollen während einer Prügelei im Januar d. J. den Privatkläger Josef Jakubowski übel zugerichtet haben. Es stellte sich jedoch während der Gerichtsverhandlung heraus, daß nur der 16jährige Sohn der angeklagten Familie, Antoni, den J. geschlagen habe und auch dies war nur in Notwehr geschehen. Die Angeklagten wurden deshalb gleichfalls freigesprochen. ‡

---

§ **Achtung, Invaliden!** In Ausführung des neuen Gesetzes über die Invaliden-Versorgung vom 17. März d. J. (Dz. Ust. Nr. 26, Poz. 238) ist die Finanzkammer in Posen zu der Ausstellung von neuen Versorgungsdekreten übergegangen. Ende dieses Monats werden diese Dekrete den Interessenten zugehen. Im Zusammenhang damit teilt der Magistrat der Stadt Bromberg mit, daß, um unnötige Rückfragen in Posen zu vermeiden und dadurch einerseits den Invaliden Unkosten und andererseits den Ämtern in Posen Arbeit zu ersparen, im Städtischen Amt für öffentliche Ordnung, Burgstr. (Grodzka) 25, Zimmer 13, kostenlos jede Information über die Höhe der Versorgung auf Grund des neuen Gesetzes erteilt wird.

§ **Die freiwillige Besteuerung für die Arbeitslosen** für die Zeit vom 1. bis 31. Juli ds. Js. hat eine Gesamtsumme von 2 783,08 Złoty ergeben. Diese Summe wurde für die Durchführung von Notstandsarbeiten verwandt. Das Arbeitslosen-Hilfskomitee dankt allen Spendern für ihre **Opferwilligkeit.**

§ **Zu dem Ankauf des Bank-Stadthagen-Gebäudes** erfahren wir noch, daß die Landes-Wirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Rolnego) nicht 300 000, sondern 420 000 Złoty geboten hat. Auf dem Grundstück lastet eine Hypothek der Landes-Wirtschaftsbank in Höhe von 222 000 Złoty.

§ **Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag im Hause, Steinstraße (Zamojskiego) 13. In dem Hause wohnt die 26jährige Frau Edith Radke, die zusammen mit ihrer Waschfrau, Bronislawa Nowicka, Kujawierstraße 33, mit Wäschewaschen beschäftigt war. Frau Radke hatte nun unvorsichtiger Weise in eine Wanne 6 Liter Benzin gegossen, um darin Kleidungsstücke zu reinigen. Durch die Hitze in der Waschküche entzündete sich das Benzin von selbst und explodierte mit lautem Knall. Die Explosion war so heftig, daß beide Frauen, deren Kleider sofort Feuer fingen, durch den starken Luftdruck auf den Hof hinausgeschleudert wurden. Mit schweren Brandwunden an Beinen und Händen, wurden die bedauernswerten Frauen mit dem Rettungswagen nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. Das in der Waschküche durch die Explosion entstandene Feuer, konnte von der alarmierten Feuerwehr gelöscht werden.**

§ **Ein entsetzliches Unglück** traf gestern gegen 6.30 Uhr abends den 16jährigen Edmund Vetter bei seinen Eltern Kronerstraße (Koronowska) 10 wohnhaft. Der Knabe wollte über den Zaun des an der gleichen Straße Nr. 3 gelegenen Kinderheims steigen, um sich von dort einige Tomaten zu holen.

Er sprang von dem Zaun so unglücklich in den Garten, daß ihm eine der dort aufgestellten Bohnenstangen in den Leib drang. Die Stange brach ab. Der herbeigerufene Wagen der Rettungswache schaffte den Verletzten in das Städtische Krankenhaus, wo sofort eine Operation vorgenommen wurde. Sein Zustand ist so schwer, daß er zu ernstesten Befürchtungen Anlaß gibt.

§ **Vom Baugerüst gestürzt** ist der Maurer Wilhelm Rahn, der bei Maurerarbeiten Mittelstraße (Sienkiewicza) Nr. 33 beschäftigt war. Es brach ein Brett unter ihm und R. stürzte vom zweiten Stock zu Boden. In bedenklichem Zustande wurde Rahn, der erhebliche innere Verletzungen erlitten hatte, in das Städtische Krankenhaus gebracht und sodann auf eigenen Wunsch in seiner Wohnung untergebracht.

§ **Wieder ein Fahrraddieb** konnte gestern die Polizei in der Person des 34jährigen Friseurs Oskar Holz festnehmen. H. hatte aus einer Gastwirtschaft an der Kujawierstraße zwei Fahrräder gestohlen. Während er das eine bereits zu Gelde gemacht hatte, gelang es der Polizei, ihm das andere wieder abzunehmen und dem rechtmäßigen Besitzer zuzustellen.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Germania, Gutenberg, Kornblume und Liedertafel: Aktive und passive Mitglieder mit Angehörigen: Sonnabend, d. 27. August, 20½ Uhr, Casino: Vortrag mit Lichtbildern: Frankfurter Sängerfest. 3272

---

v **Argenau** (Gniewkowo), 25. August. Der heutige Wochenmarkt war äußerst stark beliefert und gut besucht. Butter kostete 1,40—1,50 pro Pfund und Eier 1,10—1,20 die Mandel. Absatzferkel brachten 22—24 Złoty das Paar. — Gestern nachmittag ist der frühere Vollziehungsbeamte Nowacki von hier beim Fischen im See bei dem Rahnschen Sägewerk ertrunken. Erst nach einer längeren Zeit wurde die Leiche aus dem Wasser gezogen. Die Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg. Der Ertrunkene hinterläßt Frau und zwei kleine Kinder. — Als gestern der Autobus auf der Chaussee durch das Kirchdorf Gr. Morin (Murzynno) fuhr, kam plötzlich aus einem Gehöft ein 24jähriger Radfahrer und fuhr direkt in den Autobus hinein. Der Radfahrer stürzte und kam unter die Räder des Autobusses zu liegen. Schwerverletzt brachte man ihn nach der elterlichen Wohnung, wo er bald darauf starb.

z. **Inowrocław**, 25. August. Vor Gericht hatte sich der Dentistenlehrling Zbigniew Szafranski wegen Unterschlagung in drei Fällen zu verantworten. Der Angeklagte bestreitet seine Schuld. Das Gericht verurteilt auf Grund der Beweisaufnahme den Angeklagten zu 10 Tagen Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist. — In der Nacht zum Dienstag wurden dem Besitzer Jancgal aus Chlewisk hiesigen Kreises zwei Pelze und andere Garderobenstücke im Gesamtwerte von 4000 Złoty entwendet. Als Täter kommt ein Ehepaar aus Lublin in Betracht, welches der Bestohlene Anfang Juli bei sich aufgenommen hatte, weil es weder Wohnung noch Essen hatte. Die Polizei hat energische Maßnahmen zur Auffindung des sauberen Ehepaars getroffen.

z. **Pakosch**, 25. August. Vom Erntewagen überfahren. In Rybitwy bei Pakosch geriet am letzten Sonnabend beim Ernteeinfahren das fünfjährige Söhnchen des Landwirts Halas unter den Erntewagen und wurde überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein. Als der Vater von dem schrecklichen Tod seines Söhnchens erfuhr, erlitt er einen Herzanfall und liegt schwer krank darnieder.

Gnesen (Gniezno), 25. August. Der Pferdemarkt vom 22. bis 24. August war auffallend schlecht besucht. In der Hauptsache wurden für die bevorstehende Herbstbestellung Arbeitspferde gekauft. Das beste Pferd wurde mit 650 Złoty bezahlt. Der am 25. d. M. stattgefundene Viehmarkt zeigte dasselbe Bild; die beste Kuh erzielte **250—300 Złoty.**

Tremessen (Trzemeszno), 25. August. Feuer vernichtete heute Nacht die auf dem Grundstück des Kaufmanns Nowack befindliche Möbel- und Bautischlerei des Tischlermeisters Nowicki. Ein Posten fertiger Schränke, Hobelbänke und Werkzeug wurden ein Raub der Flammen. Die Freiwillige Feuerwehr hat alles aufbieten müssen, um die unmittelbar an den Brandherd grenzenden Gebäude zu retten.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Włocławek**, 24. August. Geisteskranke schneidet ihrem Kind den Kopf ab. Im Dorf Janowo bei Włocławek ergriff die geisteskranke Anastazja Krzemińska, Mutter einiger Kinder, in einem Anfall von Tobsucht ein Messer und schnitt ihrem einjährigen Töchterchen den Kopf ab. Sie nahm den blutüberströmten Kopf der Kleinen und lief mit ihm durch das Dorf. Sie wurde den Gerichtsbehörden übergeben.

Kleine Rundschau.

Das Ende eines Polarforschers.

Wie aus Angmagsalik auf Grönland gemeldet wird, ist der Führer einer englischen arktischen Expedition, der 25jährige H. G. Watkins, bei einem Kajakunfall auf der Seehundjagd ertrunken. Watkins war im vergangenen Monat mit einer amerikanisch-englischen Expedition von London aufgebrochen, um die Möglichkeiten einer arktischen Flugverbindung zwischen Kanada und England zu erforschen. Das Lager der Expedition befindet sich rund 160 Kilometer nördlich von Angmagsalik und ist annähernd 100 Kilometer von allen Eskimo-Siedlungen entfernt. Die aus fünf Mitgliedern bestehende Expedition beabsichtigt unter anderem den höchsten arktischen Berg, den Mount Foret, zu erklettern und Grönland von Osten nach Westen zu durchqueren. Watkins war bereits im Alter von 23 Jahren Führer einer englischen Expedition nach Grönland. Er wurde für seine Forschungsarbeit mit der Gründermedaille der englischen Geographischen Gesellschaft ausgezeichnet.

Mißglückter Ozeanflug.

Die beiden Transatlantik-Flieger Solberg und Petersen, die auf Neufundland erwartet wurden, sind, wie sich jetzt erst herausstellt, Dienstag abend infolge Nebels über einer Bucht abgestürzt, nachdem sie schon über Harbour-Grace gekreuzt hatten und den Flugplatz nicht finden konnten. Die Maschine ist völlig zerstört, die Flieger sollen aber unverletzt sein. Die andere Maschine, die gemeinsam mit der verunglückten den Flug von Amerika nach Norwegen unternehmen wollte, ist mit den Piloten Lee und Bochkon in Harbour-Grace gelandet. Sie wollen den Flug alsbald fortsetzen.

Insektenpolizei.

Bei der Bekämpfung der so häufig auftretenden Insektenplagen spielt der Einsatz von einander feindlichen Insekten eine große Rolle. In einem englischen Dorfe in Herfordshire werden solche Insekten sozusagen als Polizei gezüchtet und von dort nach Kanada, Australien, Neu-Seeland und Afrika versandt. Man hat unter anderem ein Insekt ausfindig gemacht, das die Larven des so überaus schädlichen Baumwollkäfers frißt und dadurch eine Überhandnahme dieses Insektes verhindert. Auch gewisse Fliegenarten, die ihre Eier auf den Rücken von Raupen legen, dienen diesem Zweck. Wenn die jungen Fliegen ausschlüpfen, so töten sie die Raupen. Von der Englischen Regierung werden alljährlich fünfhunderttausend Pfund Sterling für die Bekämpfung von Schädlingen ausgegeben, aber diese Summe ist nur der vierte Teil des Betrages, den die Vereinigten Staaten für diese Aufgabe aufwenden. Diese Summen erscheinen enorm hoch, sind aber begreiflich, wenn man hört, daß der durch Insekten angerichtete Schaden sich allein in Kanada auf nicht weniger als dreißig Millionen Pfund beläuft, während er in Australien auf zwanzig Millionen Pfund beziffert wird.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p. sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 195

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 11 Uhr verschied sanft nach langer schwerer Krankheit mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Gutsbesitzer

Werner Sprotte

im 31. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
auch im Namen seiner Geschwister
Elisabeth Sprotte.

Podanin, den 25. August 1932
powiat Chodzież.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittag 4½ Uhr von der Kirche in Podanin aus statt. 7026

Am 24. d. Mts. starb nach schwerem Leiden meine liebe Frau

Ernstine Wierzbicki
geb. Klawonn

Im Namen aller Hinterbliebenen
Cäsar Wierzbicki, Friseurmeister

Beerdigung am 29. d. Mts., nachm. 3½ Uhr, von der Leichenhalle des neuen evangelischen Friedhofes. 3281

Haushaltungskurse Janowitz
Janówiec, pow. Znin
Unter Leitung geprüfter Fachlehrerinnen.
Gründliche Ausbildung im Kochen, Backen, Schneidern, Weißnähen, Plätten usw.
Abgangszeugnis wird erteilt.
Schön gelegenes Heim mit großem Garten Elektrisches Licht, Bäder.
Der nächste Kursus dauert 3½ Monate, u. zwar v. 8. Septbr. bis 22. Dezbr. 1932.
Pensionspreis einschließlich Schulgeld und Heizungskosten 90 zł monatlich.
Auskunft und Prospekt gegen Beifügung von Rückporto. 6263
Die Leiterin.

Stoffe für Damen- und Herrenbekleidung reell, gut und preiswert
Nur bei **KUTSCHKE**
Inhaber: Fritz Steinborn 6383
Tel. 1101 Bydgoszcz Gdańska 3.

Zum
Schulbeginn
Schreibhefte
Diarien
Löschblätter
Tinte
Federhalter
Federkästen
Federn
Schiefertafeln
Griffel
Schwämme
Bleistifte
Radiergummi
Lineale
Zirkel
Reißzeuge
Zeichenpapier
Skizzenbücher
Zeichenkohle
Reißbretter
Reißschienen
Winkel 6787
A. Dittmann T. z o. p.
Bydgoszcz
Telefon 61 Marsz. Focha 6.

Rechtsbeistand
St. Banaszak
Bydgoszcz
ulica Cieszkowskiego 4
Telefon 1304. 6416
Bearbeitung von allen, wenn auch schwierigsten Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts-, Gesellschaftssachen usw. Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen.
Langjährige Praxis.

Stacheldrähte und Geflechte konkurrenzlos billig
Gebr. Ziegler, Nakło.
Telefon 72. 6904

Dauerwellen Wasserwellen Haarfärben
führt erstklassig aus
P. Kroenke,
Frisiersalon für Damen und Herren.
Dworcowa 3. 6402

Herm. Pflaum
Töpfermstr. Pomorska 42
3285

Möbelleder
Gobelins, Plüsche
Eryk Dietrich,
Bydgoszcz
Gdańska 78, Tel. 782

Musik zu Hochzeiten liefert billig O. Brandt, Bydg., Art. Grottgera 3.
1 Trompete Piston B. zu verkaufen. 3259

Vorschriftsmäßige
Miets-Quittungsbücher
zł 1.25
Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von zł 1.50
A. Dittmann, T. z o. p. Bydgoszcz
Marszałka Focha 6.

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2982
Danek, Dworcowa 66.

Hebamme nimmt Bestellungen entgeg. u. ert. gut. Rat
Dolacińska, Chrobrego 10
3172

Polnischen u. deutschen
Sprach-Unterricht
erteilt Schülern u. Erwachs. **Müller,** Schulleiter a. D., Śląska 11, II.
3237

Unterricht
in Buchführung Stenographie Jahresabschlüsse auch brieflich. 6943
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 10.

Erfolgr. Unterricht
i. Englisch u. Französisch, erteilen T. u. A. Furbach, Cieszkowskiego 24 I. l., (früher 11). Französisch-englische Übersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Zur Jagd
auf Hühner
hat die besten
Flinten und Patronen
Fa. **„Hubertus“**
Grodzka 8, Ecke Mostowa
Fernruf 652.
Fernrohr-Montagen — Fernrohre. 6655

Chicke und gutsitzende **Damen-Toiletten** sow. Mäntel u. Kostüme w. z. sol. Preis. gefertigt.
3976 Jagiellońska 42, I.

Kacheln
weiß und **farbig**
— große Auswahl —
— billigste Preise —
O. Schöpper, Bydg., Zduny 9 6483

Prima
oberschlesische
Steinkohle
und
Hüttenkoks
Brennholz
und beste
Buchenholzkohle
liefert
Andrzej
Burzynski
ul. Sienkiewicza 47
Telefon 206. 6412

Zaun-Geflecht
verzinkt
6403
1,4 mm stark	m 0.85 zł
2,0 mm „	„ 1.— zł
2,2 mm „	„ 1.20 zł
Einfassung lfd.	—.22 zł
Stacheldraht „	—.15 zł
Rabitzgewebe „	1.— zł

Alles FRANCO.
Drahtflechtfabrik
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl (W.) 6.

Kirchenzettel.
Sonntag, d. 28. August 1932 (14. Sonntag n. Trinitatis)
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Bromberg. Paulskirche. Vormitt. 10 Uhr Sup. Aßmann*, nachmitt. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindehause, Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Sup. Aßmann.
Evangl. Pfarrkirche Vorm. 10 Uhr Pfr. Hesekiel, Dienstag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.
Christuskirche. Vorm. 8 Uhr Superint. Aßmann, Dienstag, abends 8 Uhr Vereinsstunde des Jungmänner-Vereins, Amtshandlungen Sup. Aßmann
Luther-Kirche. Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Jugendbundstunde, nachm. 4 Uhr Gottesdienst.
Kl. Bartelsee. Vormitt. 9 Uhr Gottesdienst.
Schröttersdorf. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst, Pfr. Sichtermann.
Prinzenthal. Vormitt. 11 Uhr Gottesdienst.
Jägerhof. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 25. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, Pastor Dr. Werner.
Baptisten-Gemeinde. Rinkauerstr. 41. Vormittag ½10 Uhr Gottesdienst, Pred. Becker, 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 4 Uhr Jugendvereine, Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.
Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Vorm. 8½ Uhr Gebetstunde, nachm. 2 Uhr Kinderstunde, 3½ Uhr Jugendbund, abds. 8 Uhr Evangelisation, Pred. Gnauk, Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde, Pred. Gnauk.
Evangelische Gemeinschaft, Töpferstr. (Zduny) 10 Vorm. ½10 Uhr Predigt, Pred. Wecke, nachm. ½3 Uhr Sonntagsschule, 4 Uhr Jugendbund, abds. 8 Uhr Predigt, Prediger Wecke, Montag, abends 8 Uhr Gesangstunde.
Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdst., nachm. 3½ Uhr Gottesdst., Montag, abends 7½ Uhr Gesangstunde, Mittwoch, abds. 8 Uhr Gottesdienst.
Cielle. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.
Lochowo. Vorm. 10 Uhr Gottesdst., Kand. Kiphardt.
Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, ½12 Uhr Kindergottesdienst, Mittwoch, ab. 7 Uhr Bibelstunde
Otterau-Langenau. Vormitt. 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. ½3 Uhr Predigtgottesdst., ½4 Uhr Frauenhilfe.
Nowawieś Wielka. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst.
Złotniki-Kuj. Vormitt. 9 Uhr Gottesdienst.
Grünkirch. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, nachm. ½3 Uhr Kindergottesdienst
Ronek. Vormitt. 9 Uhr Kirchenvisitation.
Jordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Montag, ab. 6 Uhr Jungmännerverein, Donnerstag, nachm. 3 Uhr Frauenhilfe, Freitag, abds. 6 Uhr Jungfrauen-Verein.
Wtelno. Vorm. 8 Uhr Gottesdienst, 10½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr Jugendvereine.
Nakel. Vorm. 8½ Uhr Gottesdienst in Wilhelmsdorf, 10 Uhr Gottesdienst in Nakel, nachm. 4½ Uhr Versammlung der jungen Mädchen in Polichno-Hauland.

Heirat

Heirat
Evgl. Mädchen, 34 J. alt, Vermögen, sucht Herrenbekanntschaft in gesich. Posit. in gleich. Alter v. 34—40 Jahr. **zwecks baldiger Heirat** zu mach. Off. m. Bild u. B. 3182 a. d. G. d. Z.

Suche f. mein. Kolleg., gebild. Handwerk., mit Geschäft (Lebensmittel) u. Wohnung, geeign. **Lebensgefährtin.** Vermögen Bedingung. Off. unter H. 6905 an die Geschst. dies. Zeitg.

Einheirat in Landwirtschaft oder Geschäftsgrundstück wünscht Bauernsohn, 34 Jahre alt, Verмög. 10 000 zł. Mehrjährige Praxis in Gutsbetrieben. Gefl. Zuschr. unter F. 6891 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Fräulein, 45 Jahre alt, evgl., schuldenfr. Haus, 15 Morg. Land, ehem. Gastwirtschaft, **sucht gebildeten Herrn zwecks Heirat** O. u. J. 7002 a. d. G. d. Z.

Geldmarkt

Auf 300 Morg. fr. Landwirtschaft **10-15000 zł** als Hypoth. z. 1. Stelle z. Ende Septbr. ges. Off. u. N. 3257 a. d. Geschst. d. G.

Offene Stellen

Suche zum 1. Oktober
Eleven
mit guter Schulbildung u. landw. Vorkenntniss. zur Beaufsichtigung d. Hofes u. Erledigung d. schriftl. Arbeiten, freie Station, später kleines Taschengeld. **Naumann Suchoręcz,** p. Zalesie, pow. Szubin. 6996

Jg., evgl., nur tüchtig. **Bäckergeselle** (Ofenarbeit.), der mit all. Arbeit. d. Brot- u. Feinbäckerei vertr. ist, v. sof. gesucht. Ang. u. B. 3261 a. d. Gschst. d. Z.

Suche f. meine 10jähr. Tochter 3279
Lehrkraft
die den Unterricht der 1. Lycealkl. des Dreg.-Lyc. in meinem Hause ert. kann. Off. Skrzynka poczt. 15 Bydgoszcz II.

Erstes
Stubenmädchen
mit langjähr. Zeugn., f. groß. Gutshaush. ges. Nähen u. Plätten erforderl. Off. u. O. 3260 an d. Gschst. dies. Ztg.

Dienstmädchen
deutsches, mit Kochen, per 15. Septbr. gesucht. Offerten unter A. 3277 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lehrmädchen
für Glanzplätterei sucht Grunwaldzka 64. 2841

Stellengesuche

Lehrer sucht Stellung als **Hauslehrer.** Off. unter R. 3238 an die Gschst. dieser Zeitung.

Landw. Beamt.
evgl., 29 J. alt, m. gut. prakt. (10 J.) u. theoret. Ausbildung (Seminar Potsd.), der polnisch. Sprache mächtig, **sucht** ab 1. evtl. früher oder später mögl. selbständ. **Stellung.** Ang. bitte z. richt. u. M. 6929 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Landw. Beamter
mit langjährig. Praxis, der die Absicht hat, sich zu verheiraten, **sucht Dauerstellung.** Deutsch u. Poln. perfekt, Schulzengesch. u. Buchführung. Angeb. unt. S. 6963 a. d. Geschst. d. Z.

Suche zum 15. 9. oder später Stellung als
II. Beamter
(Feldbeamter), unter Leitung des Chefs, geg. Tascheng. 21 J., höh. Schulbild., 4 J. Praxis, Polnisch u. Deutsch in Wort u. Schrift, energ. u. zuverlässig, m. sämtl. Buchführ. u. praktisch. Arbeit. best. vertraut, sehr gute Zeugnisse u. Empfehl. Gefl. Zuschr. unter D. 6984 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Zu beliebigem Antritt **suche Stellung** als
Rechnungsführer
auf größerem Gut, wo Verheirat. nach Probezeit gestatt. wird. Bin 26 J. alt, evgl., beherrsche die poln. Sprache in Wort u. Schrift genüg. auf hies. Stelle 3 Jahre als Rechnungsführer, Hof- u. Speicherverw., wie Gutsvorsteh. tätig, gute Zeugn. vorh. Geh. verl. monatl. 50 Złoty. Gefl. Off. unt. K. 7021 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stelle f. unverh.
jungen Förster
der hier gelernt hat u. jetzt als Unteroffizier von den Jägern zur Entlassung kommt. Ich kann denselben in jeder Hinsicht best. empf., auch steh. anderweit. Zeugnisse zur Verfügung.
K. Orland, Rittergutsbesitzer, **Stare,** pocz. Wysoka, powiat Wyrzysk. 6918

Junger, verheirateter
Förster
evangel., 26 Jahre alt, mit allen forstlichen u. jagdlichen Arbeiten vertraut, guter Raubzeugfäng. u. Jagdhornbläser **sucht Stellung** ab 1. 10. oder später. Gefl. Off. u. N. 6938 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

KAUFMANN
35 Jhr., Deutsch-Poln. beh., langj. Tätigk. in kaufm. u. landw. Großbetrieben, Ia Zeugn., äußerst tüchtig und zuverlässig, **sucht irgendwelche Beschäftigung** bei bescheid. Ansprüch. Übernehme auch Vertretung, da am Platz sehr gut eingeführt. Gefl. Off. unt. L 3204 a. d. Gschst. d. Ztg. erb.

Evangel. **Müllergeselle** **sucht** von sofort oder 1. Septemb. **Stellung.**
3224 **Hermann Schülke,** Dębionnek, pw. Wyrzysk

Müllergeselle
evgl., 23 Jahre alt, sucht von sof. od. spät. Stellg. Gute Zeugnisse vorh. Offerten unter Z. 6969 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schweizer — Melker
mit sehr gut. Zeugniss., in der Viehzucht erfahr., sucht Stellung. 7023
Gottlieb Nykel, Bielczyny, p. Chełmża, pow. Toruń.

Jüdin, im Nähen erfahren, **sucht Stellung** von sof. od. später als
Kinderfräulein
od. in klein. Haushalt. Offerten unter L. 7022 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Perfekte Mamsell
m. gut. Zeugniss., **sucht** von sofort od. später im Restaurant oder Café **Stellung.** Offert. unt. O. 3223 a. d. Geschst. d. Z.

Tüchtige Wirtin
mit all. einschl. Arbeit. völlig vertr., sucht Stellung v. 1. 10. od. sp. auf gr. Gut, auch z. selbst. Führung od. i. frauenl. Haushalt. Sehr gute Zeugnisse vorh. Offert. unter U. 6965 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Aeltere alleinsteh. **Witwe**
mit kl. Grundst. möchte bei leicht. Beschäftigung **frauenlos. Haushalt führen.** Off. unt. E. 6890 an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Intelligentes
Wirtsch.-Fräulein
ev., tücht. u. zuverlässig, perfekt im Kochen, Back., Einwecken; Einschlacht., Geflügelzucht, Nähen u. Glanzplätten, sucht, gestützt auf gute Zeugn., vom 15. 9. evtl. 1. 10. passende Stellung. Gefl. Off. mit Gehaltsang. unter B. 6967 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Wirtschaftsfräulein
evgl., Anf. 30. (Posener), perfekt in ff. u. bürgerl. Küche, auch Geflügelz., **sucht Vertrauensstellg.** Offert. unt. A. 6970 an d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

„Freies Eigentum“



Ist es Ihr Wunsch ein Eigenheim
zu besitzen, oder wollen Sie eine hochverzinsliche 5740
Hypothek durch ein **unkündbares Tilgungsdarlehen**
gegen geringe Verwaltungskosten **ablösen,** dann fordern Sie **kostenlose** Zusendung eines Prospektes von der
„Hacege“, Hypothekenkreditgenossenschaft e. G. m. H. Danzig, Hansaplatz 2b.
Auskünfte erteilt: Herr **H. Biehler, Bromberg,** Marsz. Focha 47, Hof, Schuhfabrik „Standard“.

Kaufs- und Verkaufs-Gesuche
aller Art finden weite und zweckmäßige Verbreitung durch die
„Deutsche Rundschau“
Die 1spaltige Millimeterzeile kostet 15 Gr.

Jung., ehrlich., evangel. **Mädchen** vom Lande **sucht** ab 1. 10. od. später Stellg. als **Wirtschafterin** bei alleinstehend. Herrn oder **Stütze der Hausfrau.** Off. erb. unt. H. 3248 a. d. Geschst. d. Z.

Suche z. 1. 9. evtl. später Stellg. als **Wirtin.** Gute Zeugnisse vorh. Angeb. erb. u. P. 3228 a. d. Geschst. d. Z.

Erfahrene Wirtin m. besten Zeugnissen, **sucht Stellung.** Off. bitte unt. P. 3159 a. d. Geschst. d. Z.

Mädchen, 25 J. alt, in all. Zweig. eines Haushalts perf., auch Glanzplätt., **sucht** ab 15. 9. od. 1. Oktob. **Stellung** als
Stütze oder Wirtin
unt. Leitung der Hausfrau. Off. unt. A. 3181 an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Bess. Landwirtstocht. sucht Stellung als
Stütze
scheut sich v. kein. Arbeit. Off. u. B. 6973 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Evgl., besser. **Mädchen sucht** v. 15. 9. **Stellung** als **Stütze.** In all. Zweig. d. Hauswirtschaft bek., Gehalt 25 zł. Familienanschluß erw. Gutshaush. bevz. Offert. an Buchhandlg. **W. Fabiański, Świecie.**

Försterstochter
Waise, Anfangs 20, mit Näh- u. Handarbeits-Kenntn., **sucht Stellung,** auch zu Kindern, am liebsten auf d. Lande. Off. u. T. 6801 an die Geschst. dieser Zeitung.

Besitzertochter
ehrlich und zuverlässig, **sucht** v. 1. 9. od. später bei bescheidenen Lohnansprüchen **Stellung** in gut. Hause. In Stellg. schon gewesen. Zuschr. erb. u. G. 6995 an d. Geschäftsst. dies. Zeitg.

Stubenmädchen
gewandt im Servier., Nähen u. Plätten, mit guten Zeugnissen, **sucht** v. 1. 9. **Stellung.** Off. u. S. 3263 a. d. Gst. d. Z.

Jung. Mädchen
v. Lande **sucht Stellung** v. 1. 9. 32 od. 15. 9. 32 als **Mädchen für alles.** Frdl. Ang. u. R. 6949 a. d. Gschst. dies. Ztg.

Evgl. Mädchen
22 J. alt, **sucht** sofort od. 1. 9. **Stelle,** evtl. auch n. Danzig. Gute Zeugnisse vorh. Frdl. Angeb. zu senden. unt. B. 6721 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Mädchen v. Lande, 24 J. alt, **sucht** v. 1. 9. **Stellung** im Stadthaushalt. 3227
Gertrud Fanselau b. Rolla, **Fordon,** Bydgoska 63.

Junges Mädchen sucht Stellung v. 15. Sept. od. 1. Okt. als **Stuben- od. Hausmädchen.** Off. unter T. 3242 an die Geschst. dieser Zeitung.

Evgl., besser. **Mädchen,** 27 J., mit all. Hausarb. sow. Koch. vertr., **sucht Stellung** z. Führg. ein. frauenl. Haush. Off. u. M. 3255 a. d. Geschst. d. Z.

Junges, evgl., besseres **Mädchen** **sucht Stellung** um sich im Kochen z. vervollkommnen, eventl. Haust. geg. Taschengeld Ang. unt. F. 6994 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Junges Mädchen sucht Stellung ab 1. 9. zur **Erlernung d. Hauswirtschaft u. Küche.** Off. u. T. 3267 a. d. Gschst. d. Z.

An- u. Verkäufe

2 Villen: eine z. Verkauf für Bargeld, zweite sofort zu vermieten. Off. unt. B. 3269 a. d. Geschst. d. Z.

Füllhalter
mit nichtrostender Stahlfeder und durchsichtigem Tintenraum
nur **zł 8.—** 6788
A. Dittmann T. z o. p.
Tel. 61 BYDGOSZCZ Marsz. Focha 6.

Aus Konkursmasse billig abzugeben:
Göpel von 350 zł, Dreschkasten von 200 zł, Häckselmaschinen von 160 zł, Reinigungsmaschinen, Obst- und Torfpressen, Zweischar- und Tiefkulturpflüge, Kieferbretter, Buchen- und Eichenbohlen, Feldschmieden, Elektromotore 1—5 PS, 110 V, Dampfdreschkasten und Lokomobilen, Brennereidampfmaschinen u. s. w. 7019
Fabryka Maszyn Horstmann, Starogard.

---

2 Kutschwagen, 1 Selbstfahrer (gebr.) 1 Geschäfts-, 1 Ackerwag., Fleischerklötze
ab Lager bill. z. verk. Zbożowy Rynek 11 3206

Fast neuer 7024
Traktor Deering 30 P. S.
mit 2 Pflügen, billigst zu verkaufen.
L. E. Hirsch, Golub, Pom. Tel. 31.

Tausch!
Hausgrundstück
m. 2 Läd., Hinterh. und Lagerraum in Berlin-Vorort geg. gut. Grundstück in Polen. Off. u. J. 6580 a. d. Geschst. d. Ztg.

Drogerie u. Farbengeschäft
goldsichere Existenz, im Vorort Danzig, ist krankheitshalber sofort
zu verkaufen.
Da großes Lager vorhanden, sind ca. 22000 Gulden erforderlich. Auch Nichtfachm. kann übernehmen, da geprüftes Personal vorhanden. Auf Wunsch 4-Zimmerwohng. frei. Offerten unter O. 6604 an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau“, Bydgoszcz, erb.

Junger, rassereiner
Stubenhund
zu kaufen gesucht.
Offert. mit Angabe der Rasse und Preis unt. H. 7001 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Zum Blutwechsel gebe reinrassige, Rebhuhnf.
Italiener-Hähne
(April-Brut) zu 7.00 zł per Stück ab. 6889
K. Röhr, Chełmno.

Briefmarken
Münzen, Antiquitäten kaufen und verkaufen jedes Quantum. Briefmark.-Neuheitendienst bill. Filatelja Bydgoszcz, Marsz. Focha 34. 3274

Kaffeebrüh-Masch. kauft, auch Utensilien f. Konditorei u. Schokoladengeschäft „Italia“ Dworcowa 42. 3283

Büchsflinte
(Kugel — Schrot) gebraucht, aber gut erhalten, z. kauf. gesucht. Probesendung Bedingung. — Offerten mit genauer Beschreibung unter R. 6796 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gebr. Dreschsatz gegen Kasse z. kauf. ges., ebenso w. jg. **Beamter** m. besch. Anspr. eingestellt. Off. u. Z. 3276 a. d. Geschst. d. Z.

Alte 3282
Schuhmacher-Maschine
z. verk. Nakielska 2, W. 4.

Wohnungen

Jagiellońska 23
(Wilhelmstraße) ist eine **Wohnung v. 6 Zimm.** zu vermieten. Näheres Wohn. 4. Schmidt. 6990

Laden
m. anschließ. Wohnung in günstiger Geschäftslage in Rawicz sofort zu vermieten. 6879
Schulz,
Paderewskiego 14, I, l.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
m. od. ohne Pens. v. sof. od. spät. z. vermieten Sniadeckich 28, W. 8. 3247

Möbl. Zimmer mit od. ohne Pension an Herrn od. Schüler z. vermiet. Warszawska 7, II. l. 3089

Möbl. Zimmer
m. sep. Eing., vom 1. 9. zu vermieten, möglichst mit Betten. 7005
Gdańska 85, III.

Pensionen

Schüler a. Geschwister f. sorgfältige **Pension Berta Pansegrau,** Chrobrego 3, W. 4. 3284

Schüler find. gute **Pension** bei **Frau Kihler,** 6574 Św. Trójcy 12e.

2 **Schüler od. Schülerinn.** evtl. e. Geschw.-Paar f. z. 1. 9. gt. sorgf. **Pens.** b. Fr. **M. Meyer,** fr. Kgl. Dom. Pch. Paderewskgo. 10, p. r.
3264

Schüler erhalt. gute u. bill. **Pension** b. Beaufsichtig. d. Schularbeit. **Frau Schmidt,** Nakielska 15, W. 6. 3731

Schüler finden gute **Pension** bei **Brähmer,** Sniadeckich 31 (Elisabethstr.). 3278

Schüler find. **gute Pension** bei **Gramatzki,** Bydg., Cieszkowskiego 10
3229

Fahrschüler (innen) finden **gute Pension** bei Frau **Ruth Pietschmann,** Grudziądzka 15.
3233

Schüler(innen) finden **gute Pens.** mit Beaufs. d. Schularb., mtl. 75 zł. 3246 **Garbary 19,** W. 2.

Gute Pension finden Schül. u. Schülerinnen. **Thom,** Petersona 12, II.
3286

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 195.
Bromberg, Sonnabend den 27. August 1932.

Pommerellen.

26. August.

Graudenz (Grudziądz).

✕ **Eine Stadtverordnetensitzung** findet am Montag, dem 29. d. M., von 8 Uhr abends ab statt. Die Tagesordnung enthält u. a. die Kenntnisnahme von einem gegen die letzten Wahlen zum Wojewodschaftslandtag eingebrachten Protest, ferner Beschlußfassung über ein Regulativ für die Stadtverordneten-Versammlungen, sowie über die Umwandlung der bei der Kommunalkreditbank in Posen aufgenommenen Anleihe von 307 583 Złoty in Goldzłoty. *

✕ **Im Rahmen des derzeitigen städtischen Straßenbauprogramms** hat man am Mittwoch mit der Betonierung des Zugangs zum alten evangelischen Friedhof von der Oberthornerstraße (3 Maja) aus begonnen. Von den noch sonst in Arbeit befindlichen Straßenverbesserungen ist die vor einigen Tagen erfolgte Fertigstellung der Betonierung der Gerichtsstraße (Szpitalna) zu erwähnen. *

✕ **Städtischer Strohankauf.** Der Magistrat (Abteilung für soziale Fürsorge) beabsichtigt, etwa 200 Zentner Roggenstroh zu erwerben. Schriftliche Bewerbungen um Lieferung dieses Materials loko Station Graudenz sind im Rathause, Zimmer 113, einzureichen. *

✕ **Aus dem Gerichtssaale.** Vor dem Appellationsgericht in Thorn fand am Mittwoch eine Verhandlung gegen den hiesigen Rechtsanwalt Rudolf Rudka statt. Rechtsanwalt Rudka wurde s. Zt. bekanntlich wegen antistaatlicher Tätigkeit verurteilt. Diesmal handelte es sich um den Vorwurf der wissentlich falschen Anschuldigung gegenüber dem gerichtlichen Sachverständigen Ryszard Paul (Vergehen aus § 266 Str. G. B.). Das Vergehen soll in einem aus Anlaß der erstgenannten Strafsache an die Staatsanwaltschaft beim Appellationsgericht gesandten Schreiben begangen worden sein. In dieser Angelegenheit fand bereits im März d. J. in Graudenz eine gerichtliche Verhandlung statt, in der Rechtsanwalt Rudka freigesprochen wurde. Auf die Berufung des Staatsanwalts kam die Sache vor dem Appellationsgericht zur erneuten Verhandlung. Diese Instanz bestätigte das Urteil des Bezirksgerichts und sprach somit den Beschuldigten frei. *

✕ **Was alles zum Herbeirufen der Feuerwehr** dient: Mittwoch abend in der 9. Stunde wurde die Freiwillige Feuerwehr nach der Speicherstraße (Spichrzowa) gerufen. Dort sollte es in einem der dortigen Mühlenspeicher brennen. Als die Wehr schnellstens herbeigeeilt war, mußte sie feststellen, daß es sich nur um eine unschuldige — Staubentwicklung aus dem Speicher handelte, hervorgerufen dadurch, daß dort Getreide gereinigt wurde. *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Für das Gartenfest der Deutschen Bühne Grudziądz am kommenden Sonntag, dem 28. d. M., in Bodammer Garten in Hilmarsdorf, sind alle Vorbereitungen getroffen, so daß es wiederum ein fröhliches Familienfest zu werden verspricht. Alle Vereine und alle Freunde der Deutschen Bühne sind geladen. Eintritt frei. Regelmäßiger Autobus-Verkehr. (6927

Thorn (Toruń).

v. **Der Wasserstand** betrug Donnerstag früh bei Thorn 0,99 Meter über Normal. — Von Warschau traf Dampfer „Warneńczyk" in Thorn ein. Nach Warschau starteten die Dampfer „Jagiello" und „Baltyk". Die Dampfer „Halka" und „Stanislaw" passierten die Stadt auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bezw. Danzig, die Dampfer „Baltyk" und „Mickiewicz" auf der Fahrt von Danzig bezw. Dirschau nach Warschau. * *

v. **Standesamtliche Nachrichten.** In der Zeit vom 14. bis 20. August d. J. wurden beim hiesigen Standesamt 21 eheliche Geburten (13 Knaben und 8 Mädchen), 3 uneheliche Geburten (2 Knaben und 1 Mädchen) sowie die Totgeburt eines Mädchens registriert. Die Zahl der Todesfälle betrug 30 (19 männliche und 11 weibliche Personen), darunter 5 Personen über 50 Jahre und 14 Kinder im Alter bis zu 1 Jahr. Im gleichen Zeitraum wurden 8 Eheschließungen vollzogen. * *

v. **Postverkehr im Juli.** Im Monat Juli wurden beim hiesigen Hauptpostamt aufgegeben: 692 000 gewöhnliche Briefsendungen, 24 200 Einschreibebriefe, 246 Wertbriefe, 3340 gewöhnliche Pakete, 186 Wertpakete, 1540 Nachnahmesendungen, 475 Postaufträge, 8400 Post- und telegraphische Überweisungen in Höhe von 764 000 Złoty, 12 800 Anweisungen für die Postsparkasse in Höhe von 270 000 Złoty, 188 000 Zeitungen und 2345 Telegramme. Im gleichen Zeitraum gingen in Thorn ein: 512 000 gewöhnliche Briefsendungen, 25 900 Einschreibebriefe, 707 Wertbriefe, 4160 gewöhnliche Pakete, 538 Wertpakete, 2360 Nachnahmesendungen, 2360 Postaufträge, 10 500 Post- und telegraphische Überweisungen in Höhe von 602 000 Złoty, 4640 Anweisungen für die Postsparkasse in Höhe von 464 000 Złoty, 53 900 Zeitungen und 1982 Telegramme. Die Zahl der geführten Ortstelephongespräche beträgt 500 000, die der Ferngespräche 26 770, davon 12 400 von Thorn und 14 370 nach Thorn. * *

v **Ein Verkehrsunfall vor Gericht.** Wegen fahrlässiger Körperverletzung und Sachbeschädigung ist der Chauffeur Walenty Jasiński angeklagt. Der Angeklagte fuhr, als er in der Elisabethstraße (Król. Jadwigi) einem vor dem Auto über die Straße laufenden, sechsjährigen Kinde ausweichen wollte, auf den Bürgersteig, wobei eine Schaufensterscheibe zertrümmert wurde. Außerdem wurden zwei Straßenpassanten umgeworfen und empfindlich verletzt. Infolge der schadhaften Bremse konnte der Angeklagte den Wagen nicht eher zum Stehen bringen. Da die Verhandlung ergab, daß der Angeklagte in dieser verkehrsreichen Straße und dazu noch mit einer schadhaften Bremsvorrichtung eine viel zu hohe Geschwindigkeit einschlug, so wurde er vom Gericht zu 100 Złoty Geldstrafe verurteilt. * *

v. **Diebstahlschronik.** Die Polizei verhaftete eine aus Bromberg zugereiste Person, die bei der Firma „Falarski i Radaike" ein Rasiermesser gestohlen hatte. — Gleichfalls verhaftet wurde ein Lehrling des Bäckermeisters Jan Jankiewicz wegen systematischen Diebstahls von Backwaren.

— Ein unerkannt entkommener Täter entwendete von einem am Weichselufer stehenden Segelboot das Segel und beschädigte den Mast. — Auf dem Bahnhof Thorn-Mocker wurden 50 Meter Signalkabel im Gewicht von ca. 90 Kilogramm gestohlen. * *

v **Der Polizeibericht** verzeichnet neben fünf kleineren Diebstählen zwei Fälle von Betrügereien, 18 Protokollaufnahmen wegen Übertretung der polizeilichen Verwaltungsvorschriften sowie zwei Protokollaufnahmen wegen Verstoßes gegen die baupolizeilichen Vorschriften. — Festgenommen wurden drei Personen wegen kleinerer Diebstähle und zwei Personen wegen Umhertreibens. * *

Viehseuchen in Pommerellen.

Auf dem Gute Hohenkirch (Książki), Kreis Briesen, sind Schweineseuche und Schweinepest, sowie bei einem herrenlosen Hunde in Mischlewitz (Myśliwiec) gleichen Kreises Tollwut amtstierärztlich festgestellt worden.

h **Gorzno** (Górzno), 24. August. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich heute in den Vormittagsstunden beim Landwirt Hermann Dux in Abbau Gorzno (Górzno wyb.). Sein Sohn Ewald hatte in der Scheune zu tun. Als er über die von Balken zu Balken gelegten Stangen ging, glitt er unglücklicherweise aus und fiel auf die Tenne herunter. Beim Sturz zog sich der junge Mensch schwere innerliche Verletzungen zu, so daß er bereits eine halbe Stunde nach dem Unfall verstarb.

b. **Hasenau** (Zawada), Kreis Schwetz, 24. August. In der Nacht zum vergangenen Freitag wurden aus dem Stall der Besitzerin Friedrich 44 Hühner und 8 Enten gestohlen. Die Diebe kamen mit ihrer Beute unbemerkt davon. — In der vergangenen Nacht entwendeten Langfinger von dem Felde des Besitzers Czapkowski in Waldau fünf Weideketten und zwei eiserne Pfähle.

y **Strasburg** (Brodnica), 24. August. Diebe drangen mittels Nachschlüssels am 20. d. Mts. in den Nachmittagsstunden in die Wohnung des Landwirts Lewandowski und entwendeten 220 Złoty Bargeld, 17 Meter Leinwand und 16 Hemden. — Der hiesigen Polizei gelang es eine dreiköpfige Diebesbande dingfest zu machen, die schon seit längerer Zeit hier in der Umgegend ihr Unwesen trieb. — Seines Fahrrads beraubt wurde Gustav Janke aus Linnem Kr. Ryzin welches er hier in der Stadt vor einem Geschäft unbeaufsichtigt hatte stehen lassen. Das Rad hatte einen Wert von 80 Złoty.

P. **Vandsburg** (Więcbork), 25. August. Am letzten Sonntage fand in der hiesigen Schwesternhauskirche ein geistliches Musikfest unter Mitwirkung des bekannten Konzertsängers Viinamägi statt, zu welchem eine zahlreiche Zuhörerschaft aus der nahen und fernen Umgegend erschienen war. Der Sänger, welcher geistliche Lieder hervorragender Komponisten zu Gehör brachte, übte durch seine Stimme auf die mit Andacht lauschenden Zuhörer einen unauslöschlichen Eindruck aus.

✗ **Zempelburg** (Sępólno), 25. August. Laut amtlicher Bekanntmachung im hiesigen Kreisblatt befinden sich die Deckstationen der staatlichen Hengste auf den Rittergütern Zahn und Skarpa hiesigen Kreises. — Erloschen ist laut amtlicher Feststellung im hiesigen Kreise die Rotlaufseuche auf den Gehöften der Besitzer Anton Kwasigroch in Kl. Zirkwitz, Johann Jeschke in Kamin, Josef Stenzel in Wordel, Bernhard Szuminski in Wordel, Emil Teßmer in Gr. Loßburg, Teofil Holke in Salesche, Adolf Wiese in Eichfelde, Stanislaw Stempczynski in Schönhorst und Albert Dix in Witkau. Gleichfalls erloschen ist die Geflügelcholera auf dem Grundstück des Besitzers Wilhelm Schauer in Obendorf und Karl Schmidt II in Hohenfelde. — Ein Scharfschießen veranstaltete die Artillerie am 25. und 26 d. M. auf dem Gelände der benachbarten Ortschaften Schönwalde, Klotzbuden, Schönwalde und Świdwie. — Auf Grund der im hiesigen Kreisblatt amtlich festgesetzten Fleisch- und Wurstpreise kostet: Karbonade 1,70, Schweinefleisch 1,70, Schmalz 2,80, Bratwurst 1,60, Krakauer Wurst 2,60, Poln. Bratwurst 3,00, Metwurst 3,00, gekochter Schinken 4,00, Grützwurst 0,80 das Kilo. Unverändert bleiben die seit dem 18. Juli d. J. festgesetzten Preise für Rind- und Kalbfleisch.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Zweimal gestorben.

In **Korczyn** starb dieser Tage der 36jährige Landwirt Wawrzyniec Szolastyk. Wie groß war aber das Entsetzen der Familie, als der Verstorbene sich nachts plötzlich auf dem Katafalk aufrichtete und Wasser verlangte. Anfangs versuchten die Anwesenden in hellem Entsetzen zu fliehen, Szolastyk packte jedoch seine Frau am Arm, hielt sie fest und wiederholte seine Bitte. Als er das Wasser getrunken hatte, legte er sich auf den Katafalk zurück. Der herbeigerufene Arzt stellte fest, daß Szolastyk sich in einem lethargischen Schlaf befindet. Nach zwei Tagen starb er am Herzschlag.

Kein Wunder, daß seine Gattin ihn trotz amtlicher Feststellung des Todes nicht begraben wollte. Erst auf ausdrücklichen Befehl der Behörden tat sie es. Doch blieb sie die Tage darauf am Grab sitzen und horchte eifrig hinein. Die Einbildung tat das ihre und eines Tages stürzte die Witwe in großer Aufregung in das Gemeindeamt und berichtete, daß sie aus dem Grabe ihres Gatten Hilferufe gehört habe. Die vom Staatsanwalt angeordnete Ausgrabung des Toten erwies natürlich den Irrtum der Witwe.

* **Mława,** 24. August. In Mława befindet sich ein alter jüdischer Friedhof, auf welchem seit mehr als einem Jahrhundert keine Leichen mehr beerdigt werden. Ein Urenkel des bekannten polnischen Patrioten und Gelehrten Joachim Lelewel (eigentlich: Lölhöffel) wies auf Grund hypothekarischer Akten nach, daß dieses Grundstück ihm gehörte und erreichte, daß der Friedhof ihm zugesprochen wurde. Die jüdische Gemeinde in Mława hat beim Warschauer Appellationsgericht Berufung eingelegt.

Graudenz.

Thorn.

Weizenrostschäden anmelden!

Die ersten Druschergebnisse geben jetzt ein klares Bild über den Umfang der Schäden, die der **Weizenrost** in Pommerellen verursacht hat. Stellenweise sind diese Schäden so groß, daß sie unweigerlich die Zahlungsfähigkeit der Landwirte beeinträchtigen werden. Man muß daher mit dieser Tatsache die Hoffnung verbinden, daß die staatlichen Stellen und die staatlichen Kreditinstitute die Lage dieser Landwirte in Betracht ziehen werden. Zahlungserleichterungen und sonstige Vergünstigungen werden für diesen Teil der Landwirtschaft, sobald die Schäden natürlich auf den Weizenrost zurückzuführen sind, in die Wege geleitet werden müssen.

Die staatlichen Stellen haben bereits in sämtlichen Wojewodschaften in Übereinstimmung mit der Staatlichen Agrarbank die nötigen **Untersuchungen** eingeleitet. Auch die Pommereller Wojewodschaft befaßt sich im Augenblick mit der **Registrierung der Schäden**, die der Weizenrost in den Kreisen der Wojewodschaft Pommerellen hervorgerufen hat. Die Untersuchungsarbeiten leitet das Wojewodschafts-Komitee für landwirtschaftliche Finanzfragen in Thorn. Die geschädigten Landwirte müssen den Umfang ihrer erlittenen Schäden bis zum 10. September d. J. bei den Starosteien anmelden, die in Übereinstimmung mit dem Komitee eine Sonderkommission entsenden werden, deren Aufgabe darin besteht, die Größe der vom Weizenrost angerichteten Schäden festzustellen. Die darüber von der Kommission ausgestellten Berichte werden dann von dem Wojewodschafts-Komitee für landwirtschaftliche Finanzfragen bestätigt. Alle interessierten Landwirte, die ihre Anträge um Registrierung der Schäden der Starostei einreichen, sind verpflichtet, zugleich auf das Konto des Komitees (P. K. O. Poznań Nr. 207 895) eine Gebühr nach folgender Tabelle zu entrichten:

a) Der Inhaber oder Verwalter einer Wirtschaft bis zu 5 Hektar 1.00 Złoty,

b der Inhaber oder Verwalter einer Wirtschaft von 5 bis 20 Hektar 3,00 Złoty,

c) der Inhaber oder Verwalter einer Wirtschaft von 20 bis 50 Hektar 5,00 Złoty,

d) der Inhaber oder Verwalter einer Wirtschaft von über 50 Hektar 10,00 Złoty.

Es sei noch erwähnt, daß die Registrierung der Schäden bis zum **10. September** durchgeführt sein muß. Es liegt daher im Interesse aller vom Weizenrost geschädigten Landwirte, ihre Registrierungsansprüche möglichst sofort geltend zu machen.

Oeffentliche Arbeiten in Polen.

Wird der Völkerbund sie finanzieren?

Eine von der Polnischen Telegraphen-Agentur in französischer und englischer Sprache herausgegebene Broschüre, die zum Gebrauch auf internationalem Gebiet bestimmt ist, enthält die Antworten der Polnischen Regierung auf die Fragebogen des Völkerbundes über die eventuelle Versorgung einzelner Staaten mit Fonds für beabsichtigte öffentliche Arbeiten, die zum Teil bereits begonnen wurden, zum Teil zur Ausführung bereit sind, deren Vollendung jedoch von der Erlangung von Geldmitteln abhängt. Es handelt sich hier um eine Aktion, die vom Völkerbunde eingeleitet wurde, um die Arbeitslosigkeit und überhaupt die Wirtschaftskrisis zu mildern.

Die Projekte der Polnischen Regierung umfassen folgende Arbeiten: den **Bau von acht großen Brücken über die Weichsel**, darunter eine in Thorn und eine in Culm mit einem Kostenaufwand von 54 Millionen Złoty, den **Bau von 25 kleineren Brücken**, dessen Kosten mit 91 Millionen Złoty veranschlagt sind, den **Bau von neuzeitlichen Chausseen und Wegen** mit einem Kostenaufwande von 495 Millionen Złoty. Insgesamt werden für den Bau von Brücken und Chausseen 640 Millionen Złoty benötigt. Ferner für den **Bau von 1800 Kilometern unterirdischer Telephonkabel** 137 Millionen Złoty. Die **Elektrifizierung der westlichen Wojewodschaften Polens** würde 155 Millionen Złoty kosten und mehrere Städte, darunter auch Bromberg, würden für Arbeiten, die von der Kommune auszuführen wären, 738 Millionen Złoty brauchen.

Die Broschüre enthält weiter eine Note der Polnischen Regierung an den Völkerbund in Beantwortung eines Fragebogens über die Pläne des **Ausbaues der Wasserwege**. Zur Verwirklichung dieses Projektes müßten in Polen die Arbeiten auf folgenden Abschnitten ausgeführt werden: der **Kanal vom Kohlenrevier bis Spytkowice**, der **Kanal Spytkowice—Krakau**, der **Kanal Krakau — Mündung des Dunajec in die Weichsel**, die weitere **Regulierung der Weichsel** zwischen den Mündungen des Dunajec und dem San, die Regulierung der Weichsel von der San-Mündung bis Otlotschin und **von Otlotschin bis zur Danziger Grenze, der Kanal Warschau—Malkinja, die Kanalisierung des Bug** zwischen Malkinja und Brest am Bug, der **Umbau des sogenannten König-Kanals** zwischen Brest a. B. und Pinsk, die **Regelung des Prypjet-Flusses von Pinsk** bis zur russischen Grenze.

Die Aktion des Völkerbundes in der Frage der öffentlichen Arbeiten in Europa ist auf die Initiative des Internationalen Arbeitsbureaus und hauptsächlich auf die Initiative des verstorbenen Direktors dieses Bureaus, Albert Thomas, eingeleitet worden. Dieser hat stets den Standpunkt vertreten, daß **lediglich die Aufnahme von größeren öffentlichen Arbeiten in Europa die Arbeitslosigkeit mildern** und daß nur die Belebung der Produktion den Ausgangspunkt zur Lösung der Krisis bilden könnte. Der Völkerbund stimmte grundsätzlich diesem Standpunkt zu; doch die entsprechenden Vorbereitungen mußten zurückgestellt werden, da **keine Aussichten auf die Finanzierung der betreffenden Pläne vorhanden sind.**

Die polnische Presse meint, man dürfe nicht annehmen, daß jetzt trotz einer gewissen Entspannung, die die Konferenz in Lausanne gebracht habe, die finanziellen Bedingungen sobald gegeben sein würden, die die Finanzierung eines solchen großen Planes ermöglichen könnten. Nichtsdestoweniger aber wäre es möglich, so heißt es in polnischen Kommentaren zu diesen Projekten, daß diese ganze Sache einmal aktuell werden könnte.

Eine bittere Rede.

Tagung der Föderation der polnischen Vaterlandsverteidiger.

Warschau, 22. August. (PAT.) Am Sonnabend fand hier die fünfte Hauptversammlung der Delegierten der **Föderation der polnischen Vaterlandsverteidiger** statt. Sie wurde mit einem feierlichen Hochamt in der Kathedrale eingeleitet, worauf sich die Teilnehmer an das Grab des Unbekannten Soldaten begaben, wo ein Kranz niedergelegt wurde. Im Saale der Stadtverordnetenversammlung wurde dann die Tagung eröffnet. Anwesend waren Vertreter der Regierung mit dem Ministerpräsidenten Prystor an der Spitze, Vertreter der Generalität, Delegierte des Schützenverbandes usw.

General Górecki brachte nach der Eröffnung der Tagung ein Hoch auf den Präsidenten der Republik und auf Marschall Piłsudski aus. Im Namen des Marschalls Piłsudski sprach der frühere Innenminister **General Sławoj-Składkowski**, der u. a. sagte:

„Kameraden! Im Namen des Herrn Kriegsministers, des Marschalls Józef Piłsudski, habe ich die Ehre, Eurer Tagung den besten Erfolg zu wünschen. Kameraden! Ich möchte besonders wünschen, daß diese Bande der Kameradschaft und der Brüderlichkeit, die uns einst einten, mit jedem Jahre stärker würden. Diese Kameradschafts- und Bruderbande sind uns oft bitter geworden. Wir sind nach Polen gegangen, jeder seinen eigenen Weg, den uns Gott gewiesen hat, den längsten und schwierigsten Weg, inmitten verschiedener Sandwüsten und Flüsse. So wie im Märchen ist es in der Wirklichkeit. Gewisse Leute verstanden es, dies auszunutzen und sie haben so wie die Pharisäer sich leise etwas ins Ohr geflüstert. Nur gerade sie, so meinten sie, wären die richtigen Soldaten Polens, die Polen wiedererbauen und dieses Verdienst für sich in Anspruch nehmen würden. Wir haben es verstanden, diesen Leuten ins Gesicht zu spucken (hier hätte man die „Rota“ singen müssen!) und ihr Pharisäergesicht zu demaskieren.“

Im Namen der Regierung sprach sodann Innenminister **Pieracki.**

Das Ergebnis von Ottawa.

Vorzugszölle innerhalb des Britischen Imperiums

Die Handelsabkommen, die England mit den Dominions in Ottawa abgeschlossen hat, lassen sich in folgenden Bestimmungen zusammenfassen:

1. Die Handelsabkommen treten unverzüglich in Kraft und sind auf die Dauer von fünf Jahren mit einer halbjährigen Kündigung abgeschlossen.

2. England verpflichtet sich, auf eine Reihe von Auslandswaren (aus allen Ländern, außer den Dominions) einen Zoll einzuführen. Zu diesen Artikeln gehören vor allem Weizen, Eier, Butter und Fruchtkonserven.

3. England verpflichtet sich, den allgemein 10 Prozent betragenden Zolltarif nicht herabzusetzen, ohne sich mit den Dominions ins Einvernehmen gesetzt zu haben.

4. England garantiert den Dominions für die Dauer von drei Jahren die freie Einfuhr von Butter, Eiern, Federvieh, Käse und anderen Tierprodukten. Nach dem Ablauf von drei Jahren behält sich die Englische Regierung, sofern es die Interessen der englischen Landwirtschaft erfordern, eine Änderung der Bestimmungen, jedoch unter Beibehaltung der privilegierten Zölle für die Dominions vor.

5. Die Englische Regierung verpflichtet sich, den Termin des Verbots der freien Einfuhr von Waren aus den Dominions, der am 15. November abläuft, zu verlängern.

6. Die Zollprivilegien für englische Waren in den Dominions schwanken zwischen 20 und 10 Prozent; sie betragen im Durchschnitt 15 Prozent.

England hat sich in dem **Abkommen mit Kanada** eine sogenannte **Dumping-Klausel** vorbehalten, in der vorgesehen wird, daß die einem fremden Staate zuerkannten Zollprivilegien zurückgezogen werden können, sofern dieser Staat Waren mit dem offenbaren Ziel auf den englischen Markt bringt, eine Preissenkung herbeizuführen. Kanada erhält von England Erleichterungen für die Einfuhr von Mehl sowie ein Kontingent, das 2½ Millionen Zentner Speck und Schinken nicht überschreitet, mit dem Vorbehalt jedoch, daß diese Menge verringert werden kann, wenn sich in England die eigene Schweinezucht entwickelt. Die Zölle auf Holz dürfen ohne das Einverständnis Kanadas nicht verringert werden. Als Äquivalent dafür verpflichtet sich Kanada, Vorzugszölle für englische Waren in 220 Positionen des Zolltarifs zuzuerkennen.

Neuseeland, Australien und Südafrika erhalten ebenfalls Zollerleichterungen bei der Einfuhr von Gefrierfleisch, jedoch unter der Bedingung, daß diese Dominions sich verpflichten, der Einfuhr von Gefrierfleisch gewisse beschränkte Grenzen zu setzen.

Eine traurige Bilanz.

Die folgende Zusammenstellung, die, wie der Genfer Korrespondent des „Berl. Tagebl.“ berichtet, aus den Akten des Völkerbundes erfolgt, ergibt eine erschreckende Bilanz der internationalen Hilflosigkeit

Der Goldstandard funktioniert nicht mehr in folgenden Ländern: Britisches Empire außer Südafrika, Argentinien, Uruguay, Brasilien, Chile, Venezuela, Paraguay, Peru, Schweden, Norwegen, Dänemark, Portugal, Ägypten, Bolivien, Finnland, Japan, Griechenland.

Einfuhrbeschränkungen sind eingeführt in: Deutschland, Österreich, Belgien, Dänemark, Spanien, Estland, Frankreich, Griechenland, Ungarn, Italien, Lettland, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweiz, Tschechoslowakei, Türkei.

Der Devisenverkehr ist einschränkend „geregelt“ in Deutschland, Österreich, Bulgarien, Dänemark, Estland, Griechenland, Ungarn, Lettland, Norwegen, Rumänien, Tschechoslowakei, Türkei, Jugoslawien.

Der Außenhandel ist zwischen Januar 1930 und Januar 1932 **zurückgegangen:** Deutschland: Einfuhr um 66, Ausfuhr um 49 Prozent; Österreich: Einfuhr 37, Ausfuhr 54 Prozent; Belgien: 50 bezw. 40 Prozent; Spanien: 62 bezw. 70; Frankreich: 51—51; Großbritannien: 39—47; Ungarn: 59—70; Italien: 52—46; Polen: 63—58; Rumänien: 61—42; Schweden: 26—34; Schweiz: 21—50; Tschechoslowakei: 48—61; Jugoslawien: 59—65; Argentinien: 54—31; Brasilien: 44—21; Kanada: 60—49; Vereinigten Staaten: 58—63; Japan: Einfuhr 37, Ausfuhr 53 Prozent.

Bücherschau.

Das Deutschtum in Polnisch-Schlesien.

Ein Handbuch über Land und Leute. Herausgegeben von Viktor Kauder. Verlag: Günther Wolff, Plauen im Vogtland. 448 Seiten mit zahlreichen Bildern und einer Karte der Wojewodschaft Schlesien und der angrenzenden Gebiete im Maßstab von 1 : 200 000.

Es ist ein Gebot der Stunde für jeden volksbewußten Deutschen in Polen, daß er sein Wissen über das Leben und Streben seiner deutschen Schicksalsgenossen nach Möglichkeit zu bereichern und zu vertiefen bestrebt sein müßte. Leider liegen uns nicht immer entsprechende Bücher zur Hand. Dankbar ist darum jede Neuerscheinung des Büchermarkts zu begrüßen, die der Förderung unserer Kenntnisse über das Deutschtum in Polen dient.

In diesem Sinne verdient das Erscheinen des Sammelwerkes über das Deutschtum in Polnisch-Schlesien unsere volle Anerkennung. In 30 größeren und kleineren Beiträgen aus berufener Feder wird uns das geistige, soziale und wirtschaftliche Leben, die geologische und geschichtliche Vergangenheit, das Pflanzen- und Tierleben, das Gebiet der Volkskunde, das Schul- und Kirchenwesen, die Tätigkeit einzelner deutschen politischen Parteien aufschlußreich dargestellt.

Treffend führt in die geographische und Verkehrslage Polnisch-Schlesiens der Aufsatz des Ing. J. Schwarz ein. Die geologische Vergangenheit dieses an Bodenschätzen so reichen Gebiets behandelt in exakter Weise der Breslauer Geologe, Prof. Dr. Bederke. Eine wahre Freude bereitet dem Floristen der aus reicher sammlerischer Erfahrung von E. Boese-Kattowitz geschriebene Aufsatz über die Pflanzenwelt Oberschlesiens. Der Breslauer Universitätsprofessor Dr. F. Pax erzählt uns viel Neues über die Tierwelt Polnisch-Schlesiens. Der bekannte ostdeutsche Volkskundler, Ing. Karasek-Langner bringt eine ausführliche Arbeit über die ostschlesische Volkskunde; ebenfalls reichhaltig und in vieler Hinsicht recht anregend ist der volkskundliche Beitrag von A. Perlick. Über die „Grundzüge der oberschlesischen Besiedlungsgeschichte in ur- und frühgeschichtlicher Zeit“ schreibt Dr. W. Mathes, er setzt sich mit der Frage nach der Herkunft der „Lausitzer Kultur“ auseinander, wobei er den Standpunkt der polnischen Wissenschaftler nicht teilt. Der ausgezeichnete Kenner der ostdeutschen und polnischen Geschichte, Prof. Dr. Laubert, gibt einen umfassenden Überblick der geschichtlichen Vergangenheit von Oberschlesien. Den eigenartigen Werdegang des ostschlesischen Deutschtums behandelt in gewohnter gründlicher Weise der Sprachinselforscher, Ing. Dr W. Kuhn. Eine Reihe von Aufsätzen behandelt Gegenwartsfragen des ostschlesischen Deutschtums. Gute Bilderbeilagen ergänzen des öfteren wirksam den Text. Der Preis des Handbuches (12 Złoty) steht in keinem Verhältnis zu dem reichen, gediegenen Inhalt. Das Bekanntwerden mit diesem schönen Deutschtumsbuch Oberschlesiens sei allen aufs beste empfohlen.

A. B.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 28. August.

Königswusterhausen.

06.20: Von Hamburg: Hafenkonzert. 08.55: Morgenfeier. 10.05: Von Berlin: Wettervorhersage. 11.00: Von Frankfurt: Goethe-Gedächtnisfeier. 12.30: Von Berlin: Konzert. 14.00: Elternstunde. 14.30: Dichterstunde. Ein unbekannter Dichter liest eigene Arbeiten (Hans Wolfgang Emler). 15.00: Stunde des Landes. Prof. K. Krause: Der deutsche Bauerngarten. 15.30: Konzert. 16.30: Unterhaltungskonzert. 18.00: Von Leipzig: Bericht von der Eröffnungsfeier der Hans-Breuer-Jugendherberge in Schwarzburg (Schallplatten). 18.30: Pfarrer Kempff: Das neue Singen nach dem neuen Gesangbuch. 19.00: Von Königsberg: Serenaden. 20.15: Von Frankfurt: „Iphigenie auf Tauris“, Schauspiel von J. W. v. Goethe. 22.00: Von Berlin: Wetter, Nachr. u. Sport. 22.30 — 24.00: Von Frankfurt: Nachtkonzert.

Königsberg-Danzig.

06.15: Hafenkonzert. 10.00: Gottesdienst. 11.00: Wetter. 11.30: Kundgebung auf dem Hauptmarkt zu Nürnberg anläßlich des Gustav-Adolf-Jahres 1932 (Schallpl.). 12.00: Von Berlin: Konzert. 14.30: Jugendstunde. 15.00: Kinderfunk. 15.30: Dr. Orlovius: Von D 1089 — bitte Streckenwetter und Zielpeilung. 16.00: Unterhaltungskonzert. 18.00: Lieder von Hugo Wolf. Käte Toranda-Laechelin; Flügel: Kursch. 18.30: Erinnerungen eines alten 43ers an Tannenberg. 19.00: Serenaden im Hofe des Königsberger Schlosses. Orchester d. Opernhauses. 20.10: Lebe wohl und liebe mich. Wie Goethe seine Briefe schloß. 20.30: Musik zu Goethes Singspielen.

Breslau-Gleiwitz.

06.15: Hafenkonzert. 08.15: Chorkonzert. 09.30: Zwanzig Minuten Verkehrsfragen. 10.00: Katholische Morgenfeier. 11.00: Von Frankfurt: Goethe-Gedächtnisfeier. 12.30: Von Oberschreiberhau: Riesengebirgsrennen 1932 d. ADAC.. 13.00: Von Berlin: Konzert. 14.10: Was der Landwirt wissen muß! 15.45: Kinderfunk. 16.15: Unterhaltungskonzert. 17.15: Begegnung mit seltsamen Menschen. 17.30: Unterhaltungskonzert. 18.15: Wandlung des Genies. 19.15: Konzert. Schlesische Philharmonie. 19.55: Wetter. 20.00: Geschichte und Bedeutung Ostpreußens. 20.30: Bekenntnis zu Goethe. 22.30 — 24.00: Nachtmusik.

Warschau.

12.35: Konzert. 14.50: Konzert-Fortsetzung. 15.25: Konzert-Fortsetzung. 16.45: Angenehme und nützliche Neuigkeiten. 17.00: Konzert. 18.20: Von Ciechocinek: Leichte Musik. 19.35: Technischer Funkbriefkasten und technische Ratschläge. 20.00: Populäres Konzert. Philharmon. Orch. und Bregy, Tenor. 21.00: Konzert-Fortsetzung. 22.00: Tanzmusik. 22.50 — 23.30: Tanzmusik.

Luther gegen Planwirtschaft und Autarkie.

Der Reichsbankpräsident plädiert für freie Wirtschaft.

Auf dem Deutschen Genossenschaftstag in Dortmund hielt Reichsbankpräsident **Dr. Luther** am Mittwoch, dem 24. d. M., einen Vortrag über die wirtschafts- und währungspolitischen Aufgaben der Gegenwart. Er nahm in einer Reihe prägnanter Formulierungen zu den aktuellen Fragen Stellung, die zurzeit auch die Reichsregierung beschäftigen, und grenzte sich dabei sehr deutlich **gegen jede Art von währungs- und wirtschaftspolitischen Experimenten** ab. Im einzelnen führte er u. a. folgendes aus:

„Wir befinden uns trotz allem Wirbel der politischen Ereignisse in einer historischen Lage, wo, ich sage nicht, die Wirtschaftskrise ihren Drehpunkt bereits durchschritten hätte, wohl aber ist die elementare Kraft des Schrumpfungsvorganges der Wirtschaft nicht mehr so groß, daß man nicht alles daransetzen müßte, den Wirtschaftenden wieder Mut zu machen, und daß man nicht mit wohlüberlegten und entschiedenen Maßnahmen der Staatsgewalt und der Reichsbank nunmehr versuchen dürfte und müßte, den natürlichen Genesungsprozeß zu unterstützen.

Es sei fern von mir, Fehler und Ausschreitungen der Privatwirtschaft zu verkennen oder zu beschönigen. Der Staat kann nicht nur, sondern muß überall Vorsorge treffen, damit Mißstände beseitigt werden, und muß auch dafür sorgen, daß einem möglichst großen Bruchteil derer, die zu selbstverantwortlicher Arbeit fähig sind, auch die Möglichkeit unabhängigen Schaffens gegeben wird. Aber nach allen bisherigen Erfahrungen der Menschheit kann nur durch Einsetzung des privatgeschäftlichen Erfolgstrebens, aber auch der privatgeschäftlichen eigenen Verantwortung jener höchste Nutzerfolg aus der Menschenarbeit herausgeholt werden, der herausgeholt werden muß, soll Deutschland einer neuen Blüte entgegengeführt werden.

Das Wesentliche ist und bleibt die Erreichung wirtschaftlicher Freiheit für alle schöpferischen Kräfte.

Es dürfen der Wirtschaft keine Bedingungen auferlegt werden, bei deren Erfüllung das freie Wirtschaften selber in Frage gestellt wird. **Theoretisch ausgedachte Wirtschaftsformen oder Zwangsleitungen werden nicht der Mutterboden für Gedeihen und Wohlstand unseres Volkes werden.**

Möglich ist es und nützlich, den deutschen Menschen in tunlichst großem Umfange auf die Erzeugnisse des deutschen Bodens zu verweisen. Eine gewisse Anpassung und auch dauernde Vereinfachung der Lebensführung mag um dieses Zieles willen in Kauf genommen werden. Es gibt aber Grenzen, die von den Fanatikern autarkistischen Planens übersehen werden. Sache der praktischen Politik ist es, einen Zustand herbeizuführen, in dem der Binnenmarkt stark ist und wir doch die Segnungen des Weltwirtschaftsverkehrs genießen.

Die absolute Autarkie, die ja wohl nur wenigen als Ziel vorschwebt, würde mit Not und Tod sehr vieler Deutschland überbezahlt werden.

Ob durch Planwirtschaft eine Vermehrung der in Deutschland herstellbaren Gütermengen möglich ist, mag theoretisch als offene Frage behandelt werden. Praktisch ist es jedenfalls so, daß keine Organisation schaffbar ist, die eine so hoch entwickelte Wirtschaft wie die deutsche aus den Formen, in denen sie organisch erwuchs, in andere Formen umgestalten könnte, ohne für die Gesamtheit schicksalsschwere Mißgriffe zu begehen.

Die vielen, die so bedingungslos heute für eine am Schreibtisch erdachte Planwirtschaft eintreten, machen sich kaum klar, daß auf dem Wege zur Erreichung der planwirtschaftlichen Ziele eine Elendstrecke liegen muß, der Millionen von Deutschen zum Opfer fallen.

Auch die Währung ist kein Versuchsfeld, keine Stelle, an der ohne die Erfahrungen der Vergangenheit zu benutzen, herumgebastelt werden darf. Nie ist durch ein Experimentieren mit der Währung dieser Krisendruck dauernd gemildert worden, wohl aber werden Krisen durch Währungsexperimente zu Katastrophen.

Der Reichsbank sind über tausend Währungsprojekte eingereicht worden. Welches dieser Projekte ist das richtige?

Alle Währungsleiter der Welt sind sich darüber einig, daß die Krise von der Währungsseite her nicht überwunden werden kann.

Das bedeutet keineswegs, daß nicht währungsmäßig kleine Hilfen geleistet werden können, und bedeutet auch nicht, daß bei sorgfältiger Beachtung der gegen jede Inflation gerichteten Notenbankgrundregel zum richtigen Zeitpunkt Kredithilfen auch in umfassender Weise eingesetzt werden können. **Mit der Kampferspritze der offenen, verschleierten oder dosierten Inflation sich als Reichsbankpräsident Volkstümlichkeit zu erringen, die sicher rasch einer ewigen Verfluchung Platz machen würde, muß ich vor meinem Gewissen und vor meinem Verantwortlichkeitsgefühl gegenüber unserem Vaterlande ablehnen.**

Irreführend ist das Wort Kreditausweitung besonders dann, wenn damit die Vorstellung verbunden wird, als hätte die Reichsbank jemals (nachdem die Bankenschließung als solche überwunden war) wirtschaftlich berechtigte Kredite verweigert und als bedürfe es zur Behebung dieses Zustandes einer Kreditausweitung. Richtig ist das eine, daß die Notenbank nie die Grundregel außer Kraft setzen kann, wonach der Umlauf von Waren und Leistungen von sich aus den Umlauf an Geld unter Berücksichtigung der Umlaufsgeschwindigkeit dieses Geldes bestimmt. Die Notenbank kann kein Kapital zaubern. Kapital ist das Ergebnis einer Spartätigkeit der Bevölkerung. Die Notenbank kann nur Geld herleihen, das in kurzer Frist zu ihr zurückfließen muß. Unter besonderen Umständen kann sie bei gesicherter Kapitalbildung in Vorschuß treten und kann auch verständigerweise zu erwartende Leistungen des Kapitalmarktes in gewissem Umfang diskontieren. In diesem echt wirtschaftlichen Rahmen fehlen nicht die Kredite, sondern es fehlen die, die bereit sind, die Kredite zu nehmen.

Nun zur „Binnenwährung". Bei den unzähligen Ein- und Ausfuhrfällen, es sind etwa 50 000 Ausfuhrfälle täglich, müßten sich Menschen finden, die bereit wären, das Kursrisiko zwischen Binnenwährung und internationaler Goldwährung zu übernehmen. Bei der Unabsehbarkeit des Risikos werden sie sich nicht finden!

Alle Währungsexperimente, die nicht eine Volksleben und Wirtschaft schlagartig mit Vernichtung bedrohende Inflation wollen, sind deshalb bedeutungslos, weil, was überhaupt von einer Notenbank in einer Lage wie der jetzigen geleistet werden kann, auch unter dem geltenden Bankgesetz möglich ist."

Im weiteren Verlauf seines Vortrags behandelte Dr. Luther einzelne währungs-, kredit- und zinspolitische Fragen. Am Schlusse wandte er sich mit Ausführungen über die

Reichsreform

nochmals dem politischen Thema zu: „Für unsere ganze Zukunft kommt es darauf an, durch echte und durchgreifende Reformmaßnahmen am Staatlichen alles, was Staat und öffentliche Aufgabenerfüllung ist, gesund und kräftig zu machen, wobei das Wort kräftig in keiner Weise mit Zentralisierung gleichzusetzen ist und keinerlei Ausdehnung der öffentlichen Aufgaben in Betracht kommen soll, sondern umgekehrt. Reichsreform in weitestem Sinne, und zwar so, daß die deutsche Bevölkerung in ihrer Vielgliedrigkeit innerlich für den Staat gewonnen wird, muß die Losung sein. Ein gesund gewordenes und in sich selbst gefestigtes Staatswesen wird die Grenzen, innerhalb derer sich das private Wirtschaftsleben betätigen soll, sicher abstecken, aber auch in Anwendung auf sich selbst innehalten können.

Das private Wirtschaftsleben aber kann nur in der Luft der Freiheit und der Selbstverantwortung der Einzelnen gedeihen. Das Durcheinander von Staat und Wirtschaft hat nur Unsegen gebracht. Um des Wohles der Gesamtheit willen müssen starker Staat und freie Wirtschaft unsere Leitsterne sein."

Der englische Textilarbeiter-Streik.

Der größte Ausstand seit dem Bergarbeiter-Streik von 1926.

England steht vor einer neuen schweren Prüfung. Nur noch ein Wunder kann dieses Land vor einem Textilarbeiterstreik bewahren, dem größten Streik, den England seit sechs Jahren erlebt hat. War der Kampf der Bergarbeiter, der ein halbes Jahr gedauert hat, von katastrophaler Wirkung für die englische Gesamtwirtschaft gewesen, so dürfte die Stillegung der Textilindustrie nahezu einer nationalen Katastrophe gleichkommen.

Am schwersten betroffen wird dabei selbstverständlich das Zentrum der englischen Textilproduktion, die Baumwollindustrie von Lancashire, ein Gebiet, dessen Zentrum Manchester ist und das heute etwa 400 000 Arbeiter zählt.

Die Lancashirer Baumwollindustrie kämpft schon seit Jahren auf Leben und Tod. Technisch veraltet — sie befindet sich etwa auf dem Stand der achtziger Jahre —, wäre sie auch bei besseren äußeren Umständen nicht in der Lage sich zu behaupten. Der Zusammenbruch des Baumwollmarktes, der sich im Laufe der letzten Jahre vollzogen hat, hat ihr den Rest gegeben. Der fieberhafte Aufstieg der Baumwollpreise in den letzten Tagen kann ihr nicht mehr helfen. Die Arbeitgeber von Lancashire sehen sich zu schärfsten Abbaumaßnahmen veranlaßt, die Arbeiter, die an der Hungersgrenze angelangt sind, wehren sich mit letzten Kräften. Die Verhandlungen wurden vor mehreren Tagen abgebrochen. Die Abstimmungen in den Betrieben ergaben eine überwältigende Mehrheit für den Streik. Das letzte Wort hat jetzt die Regierung, der jedoch keine Möglichkeiten zur Verfügung stehen, die Kluft zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern in Lancashire zu überbrücken.

Es sind drei Jahre her, seit 500 000 Baumwollarbeiter (seitdem hat sich ihre Zahl vermindert!) ausgesperrt wurden. Der 29. Juli 1927 war der schwärzeste Tag in der neueren Geschichte der Lancashirer Baumwollindustrie. Was jetzt dort vor sich geht, ist jedoch noch tragischer, weil die allgemeine Wirtschaftslage sich seitdem ungemein verschärft hat.

Der englische Baumwollstreik verspricht außerordentlich erbittert zu werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er zu **einem Generalstreik führen wird. Auf jeden Fall wird er einen neuen Höhepunkt der Streikwelle bedeuten, die zur Zeit in Westeuropa wütet. Stehen doch die belgischen Bergarbeiter seit längerer Zeit im Kampf, und es ist noch nicht lange her, seit die Textilarbeiter Nordfrankreichs einen Riesenstreik durchgeführt haben, der mit ihrem Sieg endete.**

Hiermit sind nur die größten Streiks der letzten Zeit genannt, die Zahl der kleineren geht alljährlich in die Tausende. So wurden im Jahre 1930 allein in USA., England und Deutschland 1781 Arbeitskämpfe gezählt von denen 903 auf USA., 458 auf Deutschland und 420 auf England entfielen. Beteiligt waren daran in den USA. 230 463, in Deutschland 233 664, in England 532 500 Arbeiter. Durch diese Streiks gingen in den Vereinigten Staaten 9 975 213 Arbeitstage, in England 8 280 000 und in Deutschland 11 449 789 Arbeitstage verloren. Das vergangene Jahr brachte zunächst noch eine Steigerung, dann aber bezeichnenderweise eine Verminderung der Streiks, was sicher in engstem Zusammenhang mit der Überspitzung der Wirtschaftskrise steht. Augenblicklich ist die Streikwelle wieder im Steigen begriffen. Trotz der Gefahren, mit der eine Aussperrung verbunden ist, halten die Arbeitnehmer in verschiedenen Ländern und in verschiedenen Betriebszweigen nicht vor äußersten Kampfmaßnahmen zurück.

Was wird aus der „Niobe"?

Kiel, 24. August.

Das Wrack der „Niobe" liegt jetzt am Marinearsenal des Kieler Hafens neben dem Bergungsdampfer „Simson" und wird wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen in den Dock gebracht werden. Wie die „Voss. Ztg." erfährt, wird dann eine Untersuchungskommission die Fragen des „Niobe"-Ersatzes oder der Wiederinstandsetzung des Wracks eingehend prüfen.

Bei einem Gang mit Vertretern der Prüfungskommission durch das gehobene Schiff hat man Gelegenheit, die Verwüstungen an Deck und die weniger schweren Beschädigungen im Schiffsinnern zu sehen. Der Schiffskörper ist unbeschädigt und dicht geblieben. Über das Durcheinander an Deck ragen die Stümpfe der drei gesprengten Stahlmasten. Wohin man blickt: Wirres Tauwerk, zerfetzte Takelage, Rahen-Trümmer. Überall ein trauriges Bild der Zerstörung . . . In verschiedenen leergepumpten Räumen unter Deck ist dagegen kaum etwas vernichtet. Nur Holzteile sind durch das Wasser stark gequollen.

Sollte die „Niobe" nicht wieder flott gemacht und in Dienst gestellt werden? Diese Frage drängt sich unwillkürlich in den Vordergrund, wenn man den dichten Schiffsrumpf und das wenig beschädigte sieht.

Wie der Kieler Berichtserstatter der vorerwähnten Zeitung von der Marineleitung erfährt, ist augenblicklich noch keine Entscheidung gefallen. Die Prüfungsarbeiten der Untersuchungskommission werden erst in vollem Umfange aufgenommen werden können, wenn das Wrack im Dock liegt. Vor zwei Wochen wird man wohl nicht mit dem Untersuchungsergebnis rechnen können.

Im Augenblick sind maßgebende Marinestellen der Ansicht, daß die „Niobe" unbedingt wieder instandgesetzt wird. Hauptsächlich ist die Frage zu untersuchen, ob die Instandsetzungsarbeiten höhere Geldmittel erfordern als ein neues Schulschiff kosten würde. Da die „Niobe" etwas beengt war und nicht immer den notwendigen Anforderungen genügte, plant man ein größeres Segelschiff der Handelsmarine zu kaufen und als neues Marine-Schulschiff in Dienst zu stellen. Die mit Geldmitteln aus privaten Kreisen wieder instandgesetzte „Niobe" könnte dann vielleicht als Übungsschiff im Hafen verwendet werden oder einem Gebiete der Marineschulung dienen, so daß der Schulbetrieb der Reichsmarine in größerem Umfange aufgenommen und durchgeführt werden kann.

Die Instandsetzung eines gesunkenen Schiffes wäre an und für sich nichts Ungewöhnliches. Bereits vor dem Kriege wurden z. B. das verunglückte Unterseeboot U 3 und das bei Helgoland untergegangene Torpedoboot 173 gehoben und wieder in Dienst gestellt.

Hindenburg und Hitler zu Hause.

Ein Bericht von **Hans Claus.**

Zwei ländliche Stätten, ein Gutshaus in Ostpreußen und ein Haus in den bayrischen Bergen, sind heute die großen Gegenpole der deutschen Politik; wie sieht es in diesen Orten, von denen nicht einmal Deutschland, geschweige denn die Welt einen Begriff hat, aus?

Die Einsamkeit von Neudeck.

Dicht an der staubigen Landstraße liegt der einstöckige, langgestreckte Gutsbau, nur durch eine Taxushecke von der Chaussee getrennt. Die gegenwärtige Einsamkeit von Neudeck ist sprichwörtlich. Eine Zeitlang schien es, als sollte sich das in der Nähe gelegene Dorfgasthaus zu einem Welthotel entwickeln, Engländer und Amerikaner kamen in Scharen hierher. Aber ein Machtspruch des Reichspräsidenten, der erst vor einigen Monaten erfolgte, gab Neudeck seine alte Ruhe wieder.

Mehr noch: die Ruhe ist geradezu zur Einsamkeit geworden. Früher kamen oft die alten Freunde, Oldenburg-Januschau, der Maler Professor Vogel aus Berlin und andere. Wie lange ist schon der Januschauer nicht mehr hier gewesen! . . . Auch Frau von Hindenburg hat außer den Enkelkindern in diesen Wochen keinen Besuch mitbringen dürfen. Die Einzigen, die kamen und kommen, sind die Mitarbeiter aus dem Bureau des Reichspräsidenten, Meißner, Döhle, Baron Hoeyningen-Hühne, aber sie bleiben auch nur ein paar Tage. Der Reichspräsident hat in diesen Wochen ein völliges Bedürfnis, allein mit sich zu sein.

Was kombinierte man doch alles? Ebenso wie aus dem Zusammentreffen zwischen Schleicher und Meißner in der Sommerfrische in Heringsdorf ein hochpolitisches Ereignis gemacht wurde, soll Schleicher auch in Neudeck ein- und ausgehen. An dem Tage, an dem Brüning gestürzt wurde, haben sich Hindenburg und Schleicher seit einem Jahr zum ersten Male wiedergesehen. Und auch seither ist es nur zu wenigen Begegnungen in Berlin gekommen.

In Neudeck empfängt Hindenburg außer dem Reichskanzler jetzt kaum politischen Besuch. Es wurde versucht, diese Zurückgezogenheit als Schwäche auszulegen. Aber die **ruhige, feste Art, wie Hindenburg bei seinem kurzen Berliner Aufenthalt** die ganze Rede Hitlers stehend anhörte, hat diese Behauptung widerlegt.

Neudeck. Hohe Bäume beschatten das weiße Gasthaus, Hühner laufen umher. Hunde wälzen sich im Sand, oft steht ein Kinderwagen vor dem mit Efeu besponnenen Vorbau, und nur zwei schwarz-weiße Fahnenstangen mit der Standarte lassen wissen, daß der Gutsherr zu Hause ist. Auf dem Gutshof tummeln sich bei schönem Wetter die Kinder. Die Enkelkinder des Reichspräsidenten haben mit ein paar Bauernkindern aus dem Dorf, enge Freundschaft geschlossen. Oft dürfen sie alle zusammen mit dem Großpapa Hindenburg die Vesper zusammen im Gutshof unter der Linde einnehmen, auch der Reichskanzler war einmal dabei.

Ein Weg führt an dem Gutshaus vorbei, dessen herabhängende Schindeln, spitze Fenstergiebel so schlicht und anheimelnd sind, zu einem ganz kleinen Nebenhaus. Das ist das kleine Wohnhaus in Neudeck, ein richtiges Bauernhaus, von Tannen umgeben. Hier hält sich der Reichspräsident oft zur Arbeit auf, das ganze Dorf weiß genau, wie Hindenburg viele Stunden am Tag, oft bis in die Nacht hinein, in seinem fast zu ebener Erde gelegenen Arbeitszimmer am Schreibtisch sitzt und Akten studiert, die in großen, verstaubten Autos oder vom nächsten Flugplatz her herbeigeschafft werden. An kritischen Tagen kommen beinahe stündlich die Telefonanrufe über die direkten Leitungen aus der Wilhelmstraße. Hindenburg hat, nachdem sein Palais in der Wilhelmstraße für Monate unbewohnbar ist, aus der Not eine Tugend gemacht und festgestellt, daß man in Neudeck ruhiger, intensiver arbeiten kann als in Berlin.

Auch das Gutshaus, der alte Besitz der Beneckendorffs, ist schlicht eingerichtet. Alte Kristallkronen, Plüschmöbel aus dem vorigen Jahrhundert, Familienbilder in jedem Raum . . . Das kleine Wohnhaus zeigt jedoch eine geradezu spartanische Einfachheit. Es ist kaum richtig möbliert. Für die Dorfbewohner aber wohnt gerade hier der populäre Hindenburg, der Patron, bei dem sie noch heute an das Fenster klopfen können und der auch in schwersten Zeiten noch immer einen Augenblick Zeit für sie findet.

Ein Haus in den bayrischen Bergen.

Eine lakonische Meldung der nationalsozialistischen Parteipresse: „Hitler befindet sich mit seinen Freunden in den bayrischen Bergen, wo wichtige Parteibesprechungen abgehalten werden". Die wenigsten wissen, wo sich dieses Haus befindet. Die nächste Poststation wird in wahrscheinlich übertriebener Vorsicht geheimgehalten. Die Schwester Hitlers hat das Holzhaus mit Blick auf die schneebedeckten Berge für den Bruder gemietet und versorgt ihn dort selbst. Es ist ein einfaches Wirtschaften: es gibt kein Nikotin, keinen Alkohol in diesem Hause, und Hitler ist auch Vegetarier. Die Freunde, die kommen, in der Hauptsache die anderen Parteiführer von Goebbels bis Rosenberg, müssen in diesen Dingen auf Hitler Rücksicht nehmen. Früher war dieses Holzhaus auch ein Zufluchtsort für Nationalsozialisten, die sich verborgen halten mußten, wie Dietrich Eckart. Aber diese Zeiten sind längst vorbei . . .

Nähert man sich dem Berghaus, so steht der Besucher plötzlich vor einem Holzgatter, und eine Tafel warnt: „Achtung! Scharfe Hunde! Durchgang verboten!" Nur Hitler selbst und sein Gärtner dürfen in das Gehege eindringen, in dem sich eine der schönsten Schäferhunde-Zuchten Deutschlands befindet, Hitlers Eigentum. Früher wurden die Tiere freiher gehalten, bis eines Tages Hitler seinen Lieblingshund vergiftet auffand. Er soll deshalb wochenlang tief niedergeschlagen gewesen sein.

In bayrischer Tracht, mit grünem Jägerhut und Lodenjacke, oft sogar in der „Kurz'n" sieht man einen Mann allein an den Berghängen herumklettern, nur begleitet von seinem Schäferhund. Es ist kein Geheimnis, daß ein großer Teil der wichtigsten Beratungen der Nationalsozialisten nicht in dem sehr modern eingerichteten Arbeitszimmer Hitlers im Braunen Haus (das in seiner Anordnung das Arbeitszimmer Mussolinis im Palazzo Chigi in Rom, allerdings sehr verkleinert, kopiert) stattfindet, sondern schon seit geraumer Zeit auf den Bergwiesen oder auf der Veranda des Berghauses. Unten auf der Wiese steht ein Sportflugzeug. Es gehört dem Privatsekretär Heß, der oft genug der Vermittler zwischen Hitler und München oder Hitler und Berlin ist. Sonst ist hier von Politik nur wenig zu merken. Viele der Umwohnenden wissen nicht einmal, wer in ihrer Nähe seine Zelte aufgeschlagen hat . . .

In einem der Zimmer hängt ein Militärbild, das die Musikkapelle „Krach" darstellt. Zwischen den Unteroffizieren schwingt darauf ein junger, fröhlicher Mann die Pauke. Das Bild hängt ziemlich unbeachtet, und nur die Eingeweihten wissen, daß dieser junge Mann — Hitler war. Das ist noch nicht einmal fünfzehn Jahre her . . .

Wirtschaftliche Rundschau.

Polens Holzausfuhr im Juli.

Nach der soeben erschienenen amtlichen polnischen Außenhandelsstatistik stellte sich die polnische Holzausfuhr im Juli folgendermaßen dar:

	Juli 1932 To.	Juli 1932 1000 zł	Juli 1931	Januar 1932	Januar 1931
			in 1000 Zloty		
Papierholz	10 230	386	1 060	2 696	6 559
Grubenholz	12 194	558	813	2 788	4 843
Klötze u. Langholz	5 291	415	1 198	5 451	8 688
Bohlen, Bretter und Latten	43 602	5 948	15 249	43 517	77 107
Schwellen	7 373	952	3 299	4 212	13 199
Holzmöbel	272	526	827	3 226	5 254
Fourniere und Fournierwaren	1 980	993	1 565	7 730	9 359

Wie aus den Ziffern ersichtlich ist, hat sich die rückläufige Entwicklung der polnischen Holzausfuhr in allen Sortimenten auch im Juli gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres fortgesetzt. Durchweg bleiben die Ziffern im Vergleich zum Vorjahr ganz bedeutend zurück. Der Rückgang spiegelt sich besonders bei einem Vergleich der beiden letzten Spalten, d. h. für die ersten sieben Monate des laufenden und vergangenen Jahres wider. Die stärkste Einbuße hat ziffernmäßig die Ausfuhr von Papierholz und in zweiter Linie die von Eisenbahnschwellen zu verzeichnen. Relativ schwächer ist die Exportverringerung bei Grubenholz, Klötzen und Langhölzern, Bohlen, Brettern und Latten, sowie bei Fournieren und Erzeugnissen daraus. Auch die polnische Möbelausfuhr hat sich noch verhältnismäßig gut gehalten. Verständlicherweise konzentriert sich das Interesse darauf, den Export mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu forcieren. Eines dieser Mittel, die nach Ansicht der interessierten polnischen Holzkreise eine günstige Beeinflussung des Exportgeschäftes versprechen, ist die schon demnächst zu erwartende Revision des Ausfuhrzollsystems für Rundhölzer, über die wir bereits vor einiger Zeit berichtet haben.

Die Lage der polnischen Holzindustrie.

Nachdem sich gegen Ende der Einschnittssaison der Beschäftigungsgrad der Sägewerke in verschiedenen Gebietsteilen Polens belebt hatte, ist jetzt ein Teil der Sägewerke und Holzbearbeitungsfabriken nach Verarbeitung des Holzes wieder stillgelegt worden. Die Preise für Rundholz behaupteten sich, während die Schnittholzpreise mit Rücksicht auf das gesteigerte Angebot und den erschwerten Absatz infolge der schwachen Bautätigkeit sinkende Tendenz aufwiesen. Angesichts der Schließung vieler Bergwerke erfuhr auch die Lieferung von Grubenholz eine Verminderung. Ebenso ging der Export von Holzmaterialien zurück. Eine Besserung der Exportlage wird von den Beschlüssen der Wiener Holzkonferenz erwartet.

Lieferungsbedingungen für Baconproduzenten

Nach längeren Verhandlungen hat die Großpolnische Landwirtschaftskammer in Posen mit den in ihrem Bereich liegenden Bacon-Fabriken ein Abkommen geschlossen, dessen Bedingungen eine Sonder-Vergünstigung für die Bacon-Lieferanten bedeuten. Wie die Landwirtschaftskammer mitteilt, sind die Bedingungen, nach denen eine Sonder-Vergünstigung bei der Lieferung erfolgt, folgende:

1. Die Lieferung von Bacon-Schweinen kann an die Bacon-Fabriken in jeder beliebigen Zahl direkt erfolgen oder auch nach einer vorhergehenden Verständigung mit der Fabrik, insbesondere dann, wenn an einem Tage auf einer Station ein Transport von 40 bis 50 Stück Bacon-Schweinen zusammengestellt wird. Ist der Ort des Produzenten weniger als 25 Kilometer von der Fabrik entfernt, dann erfolgt die Lieferung der Schweine auf Kosten des Lieferanten. In der Erntezeit, d. h. vom 16. Juli bis zum 15. August, erfolgt die Baconabnahme in jedem Falle auf Kosten der Fabrik.

2. Das Gewicht der Schweine hat 85 bis 95 Kilogramm zu betragen. Das Gewicht wird in der Bacon-Fabrik oder auf der Verladestation im Beisein des Lieferanten festgestellt. Die Schweine werden bei entleertem Darm gewogen. Die tierärztlichen Untersuchungen bezahlt die Bacon-Fabrik.

3. Die Bacon-Fabrik wird 10 Prozent über den Durchschnitt der Posener Börsennotierungen für Bacon-Schweine 1. Klasse loko Verladestation zahlen. Die Bezahlung erfolgt bei Abnahme der Ware. Die Bacon-Fabrik bringt bei den nach diesen Bedingungen gelieferten Bacon-Schweinen einen Zloty pro Stück für den Bacon-Fonds der Großpolnischen Landwirtschaftskammer in Abzug. Der Lieferant muß eine Bescheinigung vorlegen, daß die an die Bacon-Fabrik gelieferten Schweine unter der Kontrolle der Landwirtschaftskammer gezüchtet worden sind. Die Bescheinigung muß mehrere Tage vor der Lieferung angefordert werden. Wird eine derartige Bescheinigung nicht beigebracht, dann fällt der 10prozentige Preiszuschlag fort. Die Bacon-Fabriken nehmen direkte Lieferungen am Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag jeder Woche entgegen. Von einer Verladeabsicht ist die Fabrik wenigstens drei Tage vorher zu benachrichtigen.

Emission von Meliorationsobligationen der staatlichen Agrarbank.

In Nummer 70 des „Dziennik Ustaw" ist eine Verordnung des Landwirtschafts- und Agrarreformministers erschienen und sofort in Kraft getreten, welche die Emission von 7prozentige Meliorationsobligationen der Staatlichen Agrarbank, sowie die Erteilung von langfristigen Amortisationskrediten auf Grund dieser Obligationen betrifft. Die Verordnung stellt eine Novelle zur Verordnung vom 11. Juni 1928 dar und läßt die Emission von Obligationen auch in französischer Währung zu. In der Frage der Erteilung langfristiger Amortisationskredite verlängert die neue Verordnung die für einen Zeitraum von 15 Jahren gewährten Anleihen auf 18 Jahre, insoweit die Gläubiger aus dem Titel dieser Kredite im Verlauf von 2 Monaten vom Tage des Inkrafttretens der neuen Verordnung an gerechnet bei der Staatlichen Agrarbank kein Veto einlegen.

Ansteigen der Protestwechsel bei der Bank Polski. Das Verhältnis der protestierten zu den eingelösten Wechseln bei der Bank Polski erfuhr im vergangenen Monat eine Steigerung. Während es im Juni noch 2,13 Prozent betrug, stieg es im Berichtsmonat auf 3,19 Prozent.

Rückzahlung von Landwirtschaftskrediten an die Bank Polski. Im Wechselportefeuille der Bank Polski, das Ende Juli d. Js. eine Höhe von 682,03 Millionen Zloty hatte, haben sich die Agrarwechsel mit Terminen von 3 bis 6 Monaten um 15,5 Millionen Zloty auf 60,1 Millionen Zloty verringert. Der Stand an allen Getreidepfandkrediten, die gegenwärtig abgewickelt werden, verringerte sich durch die Rückzahlungen um etwa 0,6 Million Zloty und betrug Ende Juli d. Js. 2,2 Millionen Zloty. Demgegenüber stiegen die Saison-Saat- und Frühjahrskredite um 0,7 Million Zloty.

Firmennachrichten.

Bromberg. Konkursverfahren über das Vermögen der Firma E. Stadie — Automobile, Inh. Erna Stadie, Bromberg, Plac Wolności 1, mit dem 11. August eröffnet. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Radzikowski-Bromberg. Gläubigeransprüche sind bis zum 20. September anzumelden. Termine: am 15. September, 9 Uhr, und 6. Oktober, 9 Uhr, im Burggericht, Zimmer 4.

v. **Neuenburg** (Nowe). Zwangsversteigerung des Grundstücks Nowe, Band XVIII, Blatt 397, Inhaber Aleksander Lamparski aus Neuenburg (20 Ar und 96 Quadratmeter, Wohnhaus mit Seitengebäude, Garten), am 22. Oktober 1932, 9 Uhr, im Burggericht, Zimmer 7. * *

v. **Neuenburg** (Nowe). Zwangsversteigerung des Grundstücks Mały Komorsk, Band III, Blatt 61, Inhaber Romuald Osiecki aus Mały Komorsk (3,53,21 Hektar, Ackerland, Wiese, Weide), am 22. Oktober 1932, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 7. * *

Neuenburg (Nowe). Ein weiterer Zahlungsaufschub für drei Monate wurde dem Kaufmann Stefan Sękowski bis zum 21. November 1932 gewährt.

h **Neumark** (Nowemiasto). Zwangsversteigerung des bebauten Landgrundstücks in Gr. Pacoltowo, Blatt 162 (5,01,22 Hektar), Inh. Jan Rudziński, am 4. November d. J., 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 10.

h **Neumark** (Nowemiasto). Zwangsverkauf des bebauten Landgrundstück Eiche, Blatt 15 (7,56,00 Hektar), Inh. Konrad Kulwicki, am 11. November d. J., 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer Nr. 10.

v **Strasburg** (Brodnica). Zwangsversteigerung des Grundstücks in Chojno, Kreis Strasburg, Blatt 27, Inh. Marja Thurau (18,82,34 Hektar, Ackerland mit Gebäuden), am 26. Oktober 1932, 9 Uhr, im Burggericht, Zimmer 40.

Die Lage am polnischen Holzmarkt.

Der westpolnische Holzhandel im Juli.

Nach dem letzten Monatsbericht der Posener Industrie- und Handelskammer hat sich die Situation in der westpolnischen Holzbranche nicht bemerkenswert geändert. Die Tendenz war, wie gewöhnlich um diese Jahreszeit, ruhig.

Im Zusammenhang mit der Beendigung der Verarbeitung von Rundholz, von welchem die Sägewerke angesichts der finanziellen Schwierigkeiten in diesem Jahre nur verhältnismäßig geringe Mengen angekauft hatten, belebte sich die Nachfrage nach Baumaterial; insbesondere waren Bohlen und Kanthölzer gefragt.

Die Preise für Bauholz hielten sich daher stabil.

Immer häufiger läßt sich übrigens in Westpolen die Tendenz beobachten, durch Annäherung zwischen Holzproduzent und Verbraucher den Handel auszuschalten; dies tritt auch in der Errichtung von Fabriklagern in Erscheinung. Diese Tendenz soll vornehmlich bei allen jenen Fabriken zu beobachten sein, die in Zeiten guter Konjunktur hauptsächlich auf den Export eingestellt waren und gegenwärtig in Ermangelung von Absatzmöglichkeiten auf den Auslandsmärkten Absatz für ihre Produkte im Inlande suchen.

Die Holzausfuhr aus dem Posener Handelskammerbezirk ging im Berichtsmonat auf zwei Waggons täglich zurück. Die Exportpreise fielen infolge der Konkurrenz der russischen und finnländischen Hölzer auf den Hauptabsatzmärkten des Auslandes um weitere 5 Prozent.

Der galizische Holzmarkt.

Der verflossene Monat stand im Zeichen des Ausverkaufes von kiefernem Seitenmaterial aus den zu Beginn der Kampagne 1931/32 angehäuften Vorräten.

Die ziemlich gute Nachfrage nach mittleren Kiefersortimenten für den Inlandsverbrauch hält weiterhin an, die Preise zeigen daher eine gewisse Stabilität. Es wurden notiert:

23 Zloty für 1 fm Kiefernschalholz 18 mm;
25 Zloty für 1 fm Kiefernschalholz 24 mm;

für kurze Klötze 5 Zloty weniger, alles loco Waggon Verladestation.

Demgegenüber waren weiter vernachlässigt: hochwertiges Tischlerholz wie auch astreine Kiefernseiten, für welche im Augenblick nicht die geringsten Absatzaussichten bestehen. Eine Besserung der Absatzlage erwarten die galizischen Holzhändler und Holzproduzenten erst im Spätherbst.

Am Markt für tannene und eichene Holzmaterialien herrscht weiterhin schwache und uneinheitliche Tendenz.

Gdingen soll doch Holzhafen werden.

Als Ergebnis der Konferenz des Obersten Rates der Holzverbände in Polen und des Export-Komitees in Gdingen und Danzig sind die Vorbereitungsarbeiten zur Inbetriebnahme des Holzhafens in Gdingen aufgenommen worden. Die Untersuchungen sollen ergeben haben, daß die notwendigen Arbeiten im Gdingener Hafen, die die erforderlichen Hilfseinrichtungen für einen Holzhafen schaffen würden, ca. 100 000 Zloty kosten würden. Man will mit diesen Arbeiten bereits in nächster Zeit beginnen. Die Kosten sollen aus den Einnahmen der Terrain-Mieten gedeckt werden. Man glaubt, daß diese Einnahmen jährlich mehr als 200 000 Zloty ergeben werden.

Wie die polnische Presse berichtet, soll Gdingen deswegen als Holzhafen eingerichtet werden, da die über Danzig gehenden Transporte wesentlich teurer zu stehen kommen. Daß diese Angaben den Tatsachen nicht entsprechen, geht allein daraus hervor, daß die Holzverladungen und -Umladungen in Gdingen wesentlich komplizierter sind und daher die Transportkosten wesentlich erhöhen. Man darf ferner nicht vergessen, daß Danzig alle für einen Holzhafen natürlichen notwendigen Vorbedingungen bereits besitzt, während in Gdingen kostspielige Investierungen vorgenommen werden müssen, die selbstverständlich die Summe von 100 000 Zloty um ein Vielfaches übersteigen dürften. Sollte Gdingen dennoch Holzhafen werden, dann ist damit zu rechnen, daß Danzig in seinem Kampf um die wirtschaftliche Existenz vor neue Schwierigkeiten gestellt wird.

Die Zollerleichterungen und die Holzverarbeitungsfabriken.

Vor kurzem ist vom polnischen Finanzminister im Einvernehmen mit dem Industrie- und Handelsminister eine Verordnung erlassen worden, die auf dem Gebiete der Maschinenversorgung der polnischen Holzverarbeitungsindustrie neue Möglichkeiten erschließt. Unter anderem werden mit Genehmigung des Finanzministers Zollerleichterungen für Maschinen der Zollposition 167, Punkt 38 des polnischen Zolltarifs betr. Maschinen für die Holzverarbeitung gewährt, soweit sie in Polen noch nicht erzeugt werden. Für diese Maschinen wird eine Ermäßigung von 35 Prozent des Normalzolles zugestanden. Das Interesse der polnischen Holzindustrie konzentriert sich auf Maschinen mit unmittelbarem Antrieb durch Elektromotoren, die mit der Maschine verkoppelt sind. Solche Maschinen werden wegen Kostenersparnissen an Transmissionen und technischen Materialien bevorzugt.

Mit ganz wenigen Ausnahmen werden in Polen Holzbearbeitungsmaschinen mit elektrischem Antrieb noch nicht erzeugt. Der Zoll für Holzbearbeitungsmaschinen, der 122,20 Zloty je 100 Kilogramm nach Position 167/17 des polnischen Zolltarifs beträgt, ist sehr hoch und stellt vielfach 50 bis 80 Prozent des Maschinenpreises dar. Der Zoll für elektrische Motoren ist noch höher, er beträgt nach Zolltarifsposition 167/38 a) für Motoren bis 15 Kilogramm Gewicht — 910 Zloty je Doppelzentner, b) über 15—150 Kilogramm — 698 Zloty je Doppelzentner. Zu diesen Beträgen sind noch die in Frage kommenden Manipulationsgebühren von 20 Prozent der Zollsumme zu rechnen. Soweit die Maschinen in Polen nicht erzeugt werden, tritt, wie schon erwähnt, die 35prozentige Zollvergünstigung ein. Dabei wird jedoch der Unterschied im Antrieb nicht berücksichtigt. Bei elektrischen Motoren kommt die erwähnte Vergünstigung nicht in Betracht; diese zahlen jedoch, soweit sie aus Staaten eingeführt werden, mit denen Polen Handelsverträge besitzt, den sogenannten ermäßigten Konventionszoll, der 70 Prozent des Normalzolls (autonomen Zolls) beträgt. Aber auch dieser Zollsatz erscheint der polnischen Holzindustrie noch übermäßig hoch.

Bei Bearbeitungsmaschinen, die mit Motoren verkoppelt sind, wird der Zoll nach Gewicht erhoben und zwar getrennt für die Maschine und den Motor. Bei Bearbeitungsmaschinen mit nicht abmontierbarem elektrischem Antrieb wird der Zoll für die ganze Maschine nach der entsprechenden Zollposition für elektrische Maschinen erhoben.

Die polnische Holzindustrie bedauert, daß die neuen Zollerleichterungen nicht schon einige Jahre früher eingeführt worden sind, zu einer Zeit, als die Fabriken dank der günstigen Wirtschaftskonjunktur in der Lage gewesen wären, sich mit modernen Maschinen einzudecken. Ungeachtet dessen fordert die polnische Holzindustrie im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse, daß die Zollerleichterungen in gleichem Maße auch auf Motoren beim Bezug von Bearbeitungsmaschinen ausgedehnt werden, zu deren Antrieb sie dienen, und zwar wenn die Bearbeitungsmaschinen auf Grund der bisherigen Verordnungen Zollerleichterungen genießen, nicht im Inlande zu beziehen sind und wenn die Maschine vom Konsumenten, also von der Holzverarbeitungsfabrik selbst imoprtiert wird.

DPW.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 26. August auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Zloty am 25. August. Danzig: Ueberweisung 57,51 bis 57,63, bar —,—. Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47,00 bis 47,40, Wien: Ueberweisung 79,31—79,79, Prag: Ueberweisung 377,75—379,75, Paris: Ueberweisung 286.00, Zürich: Ueberweisung 57,60, London: Ueberweisung 31,00.

Warschauer Börse vom 25. August. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 123,95, 124,26 — 123,64, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,80, 174,23 — 173,37, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,25, 360,15 — 358,35, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *, 30,98 — 30,68, Newyork 8,92, 8,94 — 8,90, Oslo —, Paris 34,98, 35,07 — 34,89, Prag 26,39, 26,45 — 26,33, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 173,50, 173,93 — 173,07, Tallin —, Wien —, Italien 45,78, 46,00 — 45,56.

*) London Umsätze 30,82—30,84.
Freihandelskurs der Reichsmark 212,15.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 25. August Geld	In Reichsmark 25. August Brief	In Reichsmark 24. August Geld	In Reichsmark 24. August Brief
2,5 %	1 Amerika	4.209	4.217	4.209	4.217
2 %	1 England	14.56	14.60	14.57	14.61
2,5 %	100 Holland	169.73	170.07	169.73	170.07
9 %	1 Argentinien	0.893	0.897	0.893	0.897
5 %	100 Norwegen	72.98	73.12	72.98	73.12
5 %	100 Dänemark	77.57	77.73	77.62	77.78
6,5 %	100 Island	65.68	65.82	65.68	65.82
5 %	100 Schweden	74.73	74.87	74.83	74.97
3,5 %	100 Belgien	58.41	58.53	58.41	58.53
5 %	100 Italien	21.60	21.64	21.60	21.64
2,2 %	100 Frankreich	16.50	16.54	16.50	16.54
5 %	100 Schweiz	81.78	81.94	81.77	81.93
6,5 %	100 Spanien	33.82	33.88	33.82	33.88
—	1 Brasilien	0.324	0.326	0.324	0.326
5,84 %	1 Japan	0.939	0.941	0.939	0.941
—	1 Kanada	3.706	3.714	3.696	3.704
—	1 Uruguay	1.748	1.752	1.748	1.752
5 %	100 Tschechoslowak.	12.465	12.485	12.465	12.485
6,5 %	100 Finnland	6.264	6.276	6.264	6.276
5,5 %	100 Estland	110.49	110.71	110.49	110.71
6 %	100 Lettland	79.72	79.88	79.72	79.88
6,5 %	100 Portugal	13.29	13.31	13.29	13.31
9,5 %	100 Bulgarien	3.057	3.063	3.057	3.063
7,5 %	100 Jugoslawien	6.693	6.707	6.693	6.707
6 %	100 Oesterreich	51.95	52.05	51.95	52.05
7 %	100 Ungarn	—.—	—.—	—.—	—.—
4 %	100 Danzig	81.97	82.13	81.97	82.13
9 %	1 Türkei	2.018	2.022	2.018	2.022
11 %	100 Griechenland	2.897	2.903	2.897	2.903
—	1 Kairo	14.94	14.98	14.95	14.99
7 %	100 Rumänien	2.518	2.524	2.518	2.524
—	Warschau	47.00	47.40	47.00	47.40

Züricher Börse vom 25. August. (Amtlich.) Warschau 57,60, Paris 20,17, London 17,79, Newyork 5,14½, Brüssel 71,40, Italien 26,36½, Spanien 41,40, Amsterdam 207,05, Berlin 122,32½, Stockholm 91,40, Oslo 89,10, Kopenhagen 94,75, Sofia 3,72, Prag 15,22, Belgrad 8,20, Athen 3,20, Konstantinopel 2,45, Bukarest 3,05, Helsingfors 7,65, Buenos Aires 1,11, Japan 1,15.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 30,65 Zł., 100 Schweizer Franken 172,82 Zł., 100 franz. Franken 34,84 Zł., 100 deutsche Mark 209,00 Zł., 100 Danziger Gulden 173,12 Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł.

Produktenmarkt.

Warschau, 25. August. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 16,00—16,50, Einheitsweizen 27,50 bis 28,00, Sammelweizen 27,00—27,50, Einheitshafer 17,00 bis 18,00, Sammelhafer 16,00—17,00, Grützgerste 16,50—17,00, Braugerste 17,50—18,00, Speisefelderbsen 27,00—30,00, Viktoriaerbsen 27,00—30,00, Winterraps 35,00—36,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide —,—, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee —,—, roher Weißklee bis 97% gereinigt —,—, Luxus-Weizenmehl 47,00—52,00, Weizenmehl 4/0 42,00—47,00, Roggenmehl I 31,00—33,00, Roggenmehl II 24,00—27,00, Roggenmehl III 23,00 bis 25,00, grobe Weizenkleie 12,00—12,50, mittlere 12,00—12,50, Roggenkleie 8,50—9,00, Leinkuchen 19,00—20,00, Rapskuchen 16,00 bis 16,50, Sonnenblumenkuchen 16,00—16,50, doppelt gereinigte Seradella —,—, blaue Lupinen 15,00—16,00, gelbe 20,00—22,00, Peluschken —,—, Wicke 25,00—26,00.

Umsätze 938 to, davon 75 to Roggen. Tendenz ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 25. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen, neu	24.00—25.00	Sommerwicke	—.—
Roggen, neu	15.15—15.65	Blaue Lupinen	—.—
Mahlgerste 64—66 kg	16.25—16.75	Gelbe Lupinen	—.—
Mahlgerste 68 kg	16.75—17.75	Raps	27.00—28.00
Braugerste	18.50—19.50	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer, neu	12.75—13.25	Senf	—.—
Roggenmehl (65%)	25.75—26.75	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	40.50—42.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie	9.75—10.75	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	10.75—11.75	Heu gepreßt	—.—
Roggenkleie	10.25—10.50	Netzeheu, lose	—.—
Winterrübsen	30.00—32.00	Netzeheu, gepr.	—.—
Peluschken	—.—	Leinkuchen 36—38%	—.—
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	—.—
Viktoriaerbsen	22.00—25.00		
Folgererbsen	28.00—30.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 540 to, Weizen 165 to, Gerste 15 to.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 25. August. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen, neu 24,00—25,00 Zł., Roggen, neu 14,25—14,75 Zł., Mahlgerste 15,00—16,00 Zł., Braugerste 17,00—18,00 Zł., Felderbsen —,— Zł., Viktoriaerbsen —,— Zł., Hafer, neu 12,50—13,00 Zł., Fabrikkartoffeln —,— Zł., Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,— Zł., Weizenmehl 70% —,— Zł., do. 65% —,— Zł., Roggenmehl 70% —,— Zł., Weizenkleie 10,00—11,00 Zł., Roggenkleie 10,25—10,75 Zł.

Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Gesamttendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 25. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk. 77—76 Kg. 205,00—207,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 156,00—158,00, Braugerste 172,00—182,00, Futter- und Industriegerste 156,00—163,00, Hafer, märk. 132,00—137,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 25,00—29,75, Roggenmehl 21,25—23,50, Weizenkleie 9,70—10,20, Roggenkleie 8,50—9,00, Raps —,—, Viktoriaerbsen 21,00—24,00, Kleine Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 14,00 bis 17,00, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—, Wicken 17,00—20,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Serradella —,—, Leinkuchen 10,30—10,50, Trockenschnitzel 9,00—9,40, Soya-Extraktionsschrot 10,60, Kartoffelflocken —,—.

Butternotierungen. Warschau, den 25. August. Großhandelspreise der Butterkommission für 1 Kilogramm in Zloty: Prima Tafelbutter —, Dessertbutter 2,60, gesalzene Molkereibutter 2,60, Landbutter 2,30. Im Kleinhandel werden 15 Prozent Aufschlag berechnet.

Tendenz: abgeschwächt.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 25. August.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte), Sonderklasse über 65 gr 8½, Klasse A über 60 g 8¼, Klasse B über 53 g 7½, Klasse C über 48 g 6¾; frische Eier: Klasse A über 60 gr —, Klasse B über 53 g 7, aussortierte kleine und Schmutzeier 5½. Auslandseier: Dänen und Schweden: 18er 8¼, 17er 7¾, 15½—16er 7—7¼, leichtere 6¼—6¾; Holländer: Durchschnittsgew. 68 g 8½, 60—62 g 7¼—7½, 57—58 g —; Ungarn: Estländer: 17er —; Bulgaren: —; Rumänen: 5¾—6; Jugoslawien: 6; kleine, Mittel- und Schmutzeier 5.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Witterung: trübe. Tendenz: etwas fest.

Materialienmarkt.

Bromberg, 25. August. Wollnotierungen. Großhandelspreise loko Station Bromberg für 50 Kilogramm in Zloty: Ungereinigte Einheitswolle „Merino" I. Qualität 85—95, II. Qualität 70—80, III. Qualität 40—45. Tendenz behauptet.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 25. August. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge fleischige Ochsen 65—70; junge Mastochsen 80—90; ältere, fette Ochsen 55—60; Mastkühe —,—; abgemolkene Kühe jeden Alters 60—65; junge, fleischige Bullen 65—70; Kälber —,—, gut genährte Kälber 100—110; kongreßpolnische Kälber 85—90; Schafe —,—; Speckschweine von über 150 kg 125—135, von 130—150 kg 115—125; fleischige Schweine von 110 kg 100—110.